

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werte für Abonnementpreise bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 187.

Halle, Dienstag den 13. August
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Sonntag d. 11. August. Nach Warschauer Berichten der „Schlesischen Zeitung“ ist auf Montag den 12. d. von der Agitationspartei eine große Feierlichkeit angedeutet worden. In der Stadt verbreitete Circulare enthalten die Aufforderung, die hochwichtigen Erinnerungstage der einstigen Vereinigung Polens und Lithauens in den Kirchen öffentlich zu feiern.

Von der polnischen Grenze, Sonntag d. 11. August, Nachmittags. Nach Berichten aus Warschau ist seit gestern Militär auf den öffentlichen Plätzen und in den öffentlichen Gärten aufgestellt. Kanonen sind aufgeföhren. Ein vorgestern stattgehabter großer Leichenzug eines im April Verwundeten ist ruhig vorüber gegangen. — Die Annahme des Entlassungsgesuchs des Grafen Wielopolski soll Nachts eingetroffen sein.

Turin, Sonnabend d. 10. August. Nicasoli hat an die Repräsentanten der fremden Mächte eine Depesche über die Resultate der Parlementsession gerichtet, in welcher es schließlich heißt, es sei ein einiges Italien zu Stande gekommen, obgleich ein Theil desselben noch in anderem Besitze sei. Indem Europa uns stark sieht, wird es sich von unserm Rechte, ganz Italien zu besitzen, überzeugen; es wird unsere Aufrichtigkeit würdigen, indem wir der Kirche Unabhängigkeit und Freiheit bieten.

London, Sonntag d. 11. August. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 30. v. M. fürchtete man einen Angriff der Separatisten auf Washington. Die Bundestruppen hatten Hampton unweit Monroe geräumt. In Monroe waren der Marschall und die Polizeicommissäre von Baltimore als Gefangene eingetroffen. — Prinz Napoleon war am 27. v. M. in Newyork angekommen; derselbe beobachtete ein strenges Incognito.

Auf Antigua, einer der kleinen Antillen, ist ein starkes Erdbeben gewesen, bei welchem an 2000 Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Aug. Das Marineministerium bringt unter dem 30. Juli nachstehende Cabinets-Ordre:

„Aus dem Mir von Ihnen erstatteten Vortrage habe Ich entnommen, daß mehrfach freiwillige Beiträge zum Zwecke der Beschaffung von Schiffen für Meine Marine gesammelt und Ihnen zur Verfügung gestellt sind. — Indem Ich über dies erfreuliche Zeichen patriotischer Gesinnung Meine Anerkennung ausspreche, ermächte Ich Sie, die eingedungenen Beiträge anzunehmen und dem gedachten Zwecke gemäß zu verwenden. Baden-Baden, d. 23. Juli 1861. (gez.) Wilhelm.“

mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß bis jetzt Beiträge im Betrage von 103 Tlhr. 5 Sgr. 6 Pf. eingegangen sind.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht das Einföhrungsgezet zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch (vom 24. Juni).

Aus Baden-Baden wird berichtet: Seit der Abreise des Großherzogs und der Großherzogin von Baden hatte sich der König und die Königin mehr zurückgezogen, erscheinen aber regelmäßig auf der Promenade, um sich die Bewegung zu machen, welche die Brunnenkur vorschreibt. In letzter Zeit erschienen die hohen Kurgäste häufig in der Begleitung des Großherzogs von Oldenburg, der Prinzen Friedrich und August von Württemberg, der Gefandten Graf Fleming und Ulfedon, der Großfürstin Helene von Rußland, der Palastdamen, Gräfin von Hache und Oriolla. Man spricht von einem bevorstehenden Besuche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher von Reichenthal über München, Augsburg, Stuttgart vor der Abreise des Königs nach Ostende in Baden-Baden eintreffen will. Der

Ober-Stallmeister, General v. Willisen, ist von seiner Mission nach Paris zurück. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser soll bis zum Oktober vertagt sein. Aus Berlin wird das Programm der Immediat-Kommission für die Krönungsfeierlichkeiten erwartet, da die Kommission bereits ihre Schlusßfözung gehalten haben soll. Dasselbe soll in Baden-Baden noch durchgegangen und festgesetzt werden. Der Großherzog von Oldenburg und die Großfürstin Helene von Rußland sind im Begriff abzureisen.

Ueber den bisherigen Verlauf des Turnfestes berichtet die „Een. Zeitung“:

Das Programm des Turnfestes hatte für Freitag Abend eine Vorversammlung und Begrüßung der Gäste in der Walballa angesetzt. Die Wehrzahl der fremden Turner traf erst im Laufe dieses Tages und bis zum späten Abend mit den Wohnzügen hier ein und die künftigen Gestalten derselben, mit deutschen und turnerischen Abzeichen, belebten schon am Nachmittage die Straßen, während sich auch die hiesige Jugend zu dem Feste rüstete. Viele Häuser waren mit preußischen und deutschen Fahnen geschmückt, auf der Straße der Friedrichstraße zwischen den Linden und der Behrensstraße waren Guirlanden von einer nach der andern Häuserreihe gezogen. Die Walballa selbst war von außen sehr stark mit Fahnen geschmückt, im Innern war das Theater zu einer Tribüne hergerichtet, auf welcher im Halbkreise die Fahnen der verschiedenen Turnvereine standen, während zu beiden Seiten die deutsche und die preussische Fahne wehten. Schon um 8 Uhr war der weite Raum bis zu den obersten Gallerieen dicht gefüllt. Kein Platz herrschte und neben der vorherrschenden Turnart war selbst der französische Sport vertreten und nur ein Band mit den deutschen Farben war das gemeinsame Abzeichen eines jeden. Alle Deutsche Deutschlands waren hier in der freundlichsten, lebhaftesten Unterhaltung zu hören. Bald nach acht Uhr erschien die städtische Deputation, an der Spitze der Bürgermeister Hermann und der stellvertretende Vorsitzende der Stadterordneten-Versammlung Schäffer, beide mit den goldenen Amtsketten, und nahmen an der Tribüne Platz. Dr. Ed. Angerstein, der Vorsitzende des Berliner Turnrats, welcher die Deputierten empfing, gab nun mit der Glocke das Zeichen, die draußene Versammlung schloß und er richtete an die aus allen Gauen zusammengekommenen Turner den ersten Wunsch, den er mit dem Turnruf „Gut Heil!“ schloß, welcher stürmische Erwiderung fand. Er stellte dann die Spitze der beiden städtischen Behörden vor und sprach diesen im Namen der Versammlung den Dank für die Bereitwilligkeit aus, mit welcher sie dem Unternehmen entgegengekommen und für die Liberalität, mit welcher sie es unterstützten. Ein dreifaches Hoch auf die städtischen Behörden bezeugte die Zustimmung der Anwesenden. Es erhob sich nun Bürgermeister Hedemann, um im Namen der städtischen Behörden zu sprechen. Er dankte dem Turnrat für die Einladung zu dem schönen Feste, erinnerte dann an die Zeit vor fünfzig Jahren, die schwere Zeit der Prüfung, wo das Turnen bei uns entstanden, und ging dann über auf den nationalen Charakter des Turnens. An jeder Stelle solle jeder Deutsche das Gefühl der Einheit haben, das sei durch große nationale Institutionen zu erreichen, darin solle das Turnen wirken. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, welches die Versammlung, die sich, während er sprach, achtungsvoll erhoben hatte, mit Begeisterung dreimal erwiderte, um dann sofort Arnolds Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“ anzustimmen, welches, von Täuendern mit Begeisterung gesungen, einen mächtigen Eindruck machte, und nach dessen letzten Worten die Versammlung nochmals ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Hauptlehrer Koch begrüßte demnach die Versammlung im Namen vieler Redner. Das Fest erhalte seine Wehde durch das Gedächtniß Jahns, der auch ein deutscher Redner gewesen sei. Das Turnen würde bei ununterbrochener gesunder Fortentwicklung jetzt ein herrlicher Baum sein, aber nach kurzer Zeit des Bestehens habe sich die falsche Hand der Reaction darauf gelegt, ihm die Wurzeln unterbunden, bis 1842 von Brauns Königsföron das Wort ershallte, welches das Turnen glänzend vertreten, er nehme aber auch und Mannesalter seien in der Versammlung glänzend vertreten, er nehme aber das Wort für das Turnen in der Volksschule, ein mächtigen Impuls geben, die städtischen Behörden unterstützten die Turnvereine das Turnen betrieben werden. Moge man nun auch überall in Deutschland das Turnen nach einer Methode betreiben, auch dies sei ein Mittel zu der deutschen Einheit zu gelangen. Heute seien die Farben Schwarz, Roth und Gold nur ein Symbol der Hoffnung an der Brust des Turners, einst würden sie das Zeichen der Einheit an der Brust jedes deutschen Mannes sein. Die deutsche Turnerei sehr hoch! dreifach hoch! Einer der Festvorsände zeigte an, daß so eben für die Grundsteinlegung ein Stein aus Jahns Geburtshause in Ranz in der Brüggen angekommen sei. Aus der Proseniumloge hervor wurde nun eine kölneinische Fahne bewegt und mit Jubel und Hochs begrüßt. Dr. Krämer aus Altona nahm darauf Bezug an die Schleswiger zu erinnern, die sich auch ihrer Zusammengehörigkeit mit Deutschland bemußt seien, und brachte ein Hoch auf sie aus, worauf die Versammlung ein paar Verse von „Schleswig-Holstein Flammverwandt“ folgen ließ. Ein Redner erinnerte an die Ruch sein, denen auch ein dreimaliges Heil zugerufen wurde. Dominantrat Meyer aus Dortmund, ein alter Herr von imposanter Gestalt, mit mehreren Orden geschmückt, um die Brust das Band mit Turnerfarben, ergiff hier

auf das Wort. Er sei einer von den ersten dreißig Turnern unter Zahn gewesen und habe das Glück, in dieser Versammlung ein Kleblatt von Mitz-Turnern zu treffen. Mit stürmischer Jubel wurde diese Mitteilung aufgenommen und die beiden anderen Herren: Professor Wagnmann, Schulmeister Marggraf mußten auf allgemeines Verlangen auf der Tribüne erscheinen. Der Redner fuhr dann in seiner unterbrochenen Ansprache fort. Er schätzte seine Zeit, wo Zahn hier turnte, wo er Jünglinge erzog, die dann ihr Herzblut für das Vaterland darbrachten, die ohne Ausnahme zu den Waffen griffen, von denen mancher auf den Schlachtfeldern fiel, viele aber auch Paris erreichten. Begeistert riefte der Redner dann Köhner's Rede, „Frei! auf mein Volk, die Flamme des Lichts, die brachte er auf den unsterblichen Zahn“ die Erhebung in das glänzendste Licht stellte, brachte er auf den unsterblichen Zahn“ das Hoch aus, welches mit Enthusiasmus erwidert wurde. Aus der Mitte der Versammlung erhob sich nun ein Herr, anscheinend ein Rheinländer; auch er habe, wenn gleich nicht ein Schüler Zahn's, doch zahlreiche Turnfahrten mit ihm gemacht, und sei namentlich während seiner Internierung genau mit ihm bekannt gewesen. Laut erhob der Ruf „Anschließen“, und der Redner begab sich dann auch auf die Tribüne, wo Professor Wagnmann ein von ihm verfaßtes sinniges Gedicht vorlas, welches mit einer Einweihung auf das traurige Ereigniß in Baden und einem Hoch auf den König schloß, das dreimal stürmisch erwidert wurde. Die städtische Deputation erwiderte sich jetzt. Die Tribüne bestieg nun einer der zu dem Feste aus Amerika hiehergekommenen deutschen Turner, Herr Victor Kalk aus Philadelphia, der mit glühender Begeisterung das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Stammesliebe, welches alle Deutschen, wo sie auch leben mögen, die Liebe und Verehrung für das gemeinschaftliche Vaterland vries. Der Eindruck der Rede war selbst nach allem Vorgehenden noch groß. Hiermit endete der, wenn wir so sagen dürfen, offizielle Theil der Feier. Es ist der Feder nicht möglich, ein Bild von der jugendlich warmen, schönen Begeisterung zu geben, welche die Versammlung belebte. Man muß diese selbst gesehen haben. Trotz der großen Menge herrschte Ordnung, und der Präsident konnte die Versammlung stets mit seiner Glocke viel leichter beruhigen, als es in mancher parlamentarischen Versammlung möglich ist. Beim Herausgehen sahen wir die Vorderfront des Gebäudes reich illuminiert, und ein elektrisches Licht, von der Markgrafenstraße herüber, aus den Establishments der Herren Siemens und Salste, verbreitete Tageshelle über die Straße.

Der Morgen des Sonnabends brach nach einer Nacht, in welcher der Regen stromweh gelassen war, wenig glückverkundend an, trübe, schwere Wolken jagte der Westwind vor sich hin und ein paar Mal gab es tüchtige Regenschauer, doch hielt sich das Wetter und wurde in den vorgedachten Morgenstunden sogar recht günstig. Die Gegend, durch welche der Zug passiren mußte, hatte ein festliches Aussehen angenommen, in der ganzen Länge der Friedrichsstraße waren, bald näher, bald weiter von einander, Laub-Gürtel über die Straße gespannt, an sehr vielen Häusern fanden sich deutsche und preussische Fahnen, einzelne Häuser waren sogar sehr geschmackvoll und mit Liebe decorirt, z. B. das des Photographen Schauer, wo im ersten Stock eine Wisse Zahn's ausgestellt war, während Laubgewinde sich um die Fenster schlängelten. Gegen diesen Ausschweif wurden die Linden sehr grell ab, in denen nur ganz vereinzelt ein Paar Fahnen zu sehen waren. Zur Aufstellung des Zuges war das sehr interessante Vokal an der Albrechts- und Schumannsstraße-Gasse bestimmt, wo sich die Theilnehmer um 8 Uhr einfinden sollten. Indessen waren die Straßen schon eine Stunde früher von Menschen belebt, die allmählich auf den Trottoirs ein ununterbrochenes Spalier bildeten, das immer dichter und dichter wurde. Die Aufstellung der Turner, welche, wenn man die große Zahl derselben in Betracht zieht, verhältnißmäßig sehr schnell vor sich gieng, dauerte etwas über eine Stunde. Um 9 1/2 Uhr konnte der Zug sich in Bewegung setzen. Geleitet wurde derselbe durch einen Polizeicommandanten zu Pferde, den herrliche Conspicablen begleiteten, welche die Aufgabe hatten, den Weg frei zu halten, dann folgten in vier Abtheilungen, deren jeder immer ein Musikkorps vorausging und eine preussische Fahne vorangetragen wurde, die namentlichen Turner und zwar so, daß in jedem Zuge immer Berliner und auswärtige Turner vertheilt waren. Da waren Sachsen, Böhmer, Schwaben, Franken, Badener, Baiern, Oesterreicher, Sassen, Amerikaner, Rheinländer, Friesen, Oldenburg, Saxe-Weissen, Holsteiner und namentlich Vertreter aller preussischen Provinzen. Nachdem einmal der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, gieng es in geschlossenem, rauchem Schritt vorwärts. Ein herrlicher Anblick! Glänzende, kräftige Gestalten, Jugendfeuer, Muth und Begeisterung im Auge glänzend. Die deutschen Stämme hatten uns gewiß nicht die Schlichtesten geschildert. Die Oesterreicher haben wir sogar im Verdacht, daß sie uns imponiren wollten mit dieser Größe, die hier im leichten Jägerhut, eine riesige Fahne vor sich, überall die glatte Aumerksamkeit auf sich lenkten. Gegen diese, meist schlanken, feinen Figuren saßen am grellsten die Amerikaner ab, gedrungene Gestalten mit hüben Bärten und verwegentem Hederhut, wahre Repräsentanten der unerschrockenen Pioniere, die vom atlantischen bis zum stillen Ocean mit Flinte, Pfeil und Flugschär vorgedrungen sind. Voran wehte ihnen das Siemenbanner, das bestfensichtlich bald wieder stetig über einem geeigneten freien Lande wehen wird. Die meisten Abtheilungen waren durch ein vorangetragenes Schild, auf dem der Name ihrer Landsmannschaft stand, kenntlich gemacht, den Hügen voran schritten Turnwart und Führer, mit Schwärmen gesiert, zum Theil mit entblößtem Degen. — Alle trugen ein schwarz-rothgoldenes Band auf der Brust, die Weissen das vierfache F der Turner an der Mütze oder Hut. Alle Fenster in der Friedrichsstraße waren dicht vom Publikum, besonders von Damen besetzt. Der Zug, colorirt von einer außerordentlich großen Anzahl zum Theil wahrhaft prächtiger Fahnen, das Publikum auf der Straße, das Publikum in den Häusern, Alles zusammen gewährte einen herrlich prächtigen Anblick. Die Stimmung war eine begeisterte, das Publikum begrüßte den Zug überall mit freudigen Zurufen, namentlich die mit einem Kreuzstich umwundene holsteinische Fahne, die herrliche, österreichische, amerikanische wurden mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt. Gegen 11 Uhr langte der Zug auf dem Turnplatz an, wo die Aufstellung fast eine Stunde Zeit in Anspruch nahm. An dem Platz, wo das Denkmal zu stehen kommen wird, rangirten sich die Ehrenäste, während die Turner ihre Fahnen zusammenstellten. Die ganze Versammlung stimmte dann das Lied an:

Ein Ruf ist erlungen
Durch Weg und durch Thal,
Gerath ihr deutschen Jungen
Zum grünen Waffenjaal!

nach dessen Beendigung Prof. Dr. Ranke, der Director des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums, dessen Eigentum der Turnplatz ist, die Versammlung begrüßte und in seiner Ansprache die Bedeutung des Festes und Zahn's Andenken feierte und mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß, daß die Versammlung stürmisch feierte. Der Geheimen Regierungsrath A. D. Kerp hielt hierauf die eigentliche Festrede, in welcher er zunächst dem Vordere seinen Dank für den Willkommen ausdrückte und sich dann über Zahn's Wirksamkeit, die Geschäfte und die Bedeutung des Jahrs denfalls. Director August verlas alsdann die Sitzungs- und Besuchsprotokolle, worauf Prediger Bauer, einer von den ersten dreißig Schülern Zahn's, den Segen sprach. Nach der Beendigung der Feierlichkeit, welche der Gesang des Liedes „Stimmt an mit hellem, hehem Klang“ schloß, traten die Turner den Rückweg nach dem Kronprinzen Platz an, wo sie in bester Ordnung etwas nach 2 Uhr ankamen und von der vorangegangenen städtischen Deputation am Eingange begrüßt wurden. Im Garten waren die Vorbereitungen zu einem einfachen Mittagessen à la carte getroffen. In kürzester Zeit waren alle Tische besetzt und nach den Strängen des Morgens bestrahlte die Sonne für den Rest eine halbe Stunde Alles. Keller und Dienstmänner in Masse leisteten das Mögliche und der größte Theil der Anwesenden wird berichtet worden sein. Nachdem der erste Sturm vorüber war, gelang es dem Dr. Angerstein, sich Ruhe zu verschaffen, und er brachte nun in wenigen feurigen, tiefgefühlten Worten das Hoch auf König Wilhelm und dann ein dreimaliges Hoch auf den Kronprinzen aus, der früher selbst Turner gewesen. Beide Hochs wurden mit stürmischer Begeisterung von den versammelten Tausenden erwidert. Diesen Hochs folgten noch andere, auf das Vaterland von Bauer aus Zwitkau, auf die Turn-

nerci von Jacobi aus Hamburg, auf die Gäste von Bar aus Berlin. Dazwischen wurde aufgetrieben und die Schaar, etwas gelichtet, setzte sich über den Exercierplatz nach dem Hamburger Bahnhof in Bewegung, um von dort mit der Eisenbahn nach Spandau, von da zu Fuß nach dem Grunewald zu gehen, dann über Charlottenburg nach Berlin zurückzufahren.

Im Verein schleswig-holsteinischer Kampfgenoßen aus den Jahren 1848 bis 1851 fand am Donnerstag Abend die Weihe der neuen Vereinsfahne statt. Diefelbe ist von schwerer Seide in den holsteinischen Farben, blau-weiß-roth, die Fahnenbänder sind in den preussischen resp. in den deutschen Farben mit silbernen resp. goldenen Randbilden, der Fahnenknopf trägt den Reichsadler mit dem schleswig-holsteinischen Wapen. Da die aus Schleswig-Holstein hier anwesenden Turner keine Fahne mit sich führten, so wird ihnen die Fahne des Vereins für die Festtage zur Disposition gestellt sein, damit in dem Festzuge unter dem Fahnen aus allen deutschen Gauen auch die Tricolore Schleswig-Holsteins nicht fehle. Die Weihe selbst fand durch eine bezügliche Rede des Vereinsvorsitzenden Bandow statt, in welcher derselbe auf die Kämpfe unter dem schleswig-holsteinischen Banner hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß die Herzogthümer bald Recht und Freiheit erlangen würden, wenn vielleicht auch nicht ohne Kampf, in welchen wieder ihre Fahnen voran führen möge. Schließlich faßte er die Wünsche für dieselben in einem kräftigen „Hurrah“ zusammen, in welches begeistert die zahlreich anwesenden Mitglieder einstimmten. Danach gedachte Dr. Kallisch in einem Vortrage der Bekrönungen König Wilhelms für Deutschlands Wohl und im Speziellen für das der Herzogthümer und brachte Er. Majestät ein Hoch, welches enthusiastisch dreimal widerklang.

Im Anschluß an die Allerhöchste Proclamation vom 3. Juli, wonach die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Sr. Majestät zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs stattfinden soll, werden (wie die „Allg. Pr. Ztg.“ meldet) die am 18. d. M. zusammen tretenden Provinzial-Landtage dem Vernehmen nach aufgefördert werden, je zwölf Mitglieder als Zeugen der betreffenden Provinz zu erwählen. Neben den etwa 600 Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages werden also 96 „entbotene Zeugen aus allen Provinzen“ bei der Feier der Krönung erscheinen. — Außerdem werden die meisten Provinzial-Landtage, wie das ministerielle Blatt hört, nur noch in Bezug auf die Grundsteuer, zum Theil auch in Bezug auf die Einkommensteuer, Wahlen vorzunehmen haben. Nur dem Pommer'schen Landtage wird noch ein Entwurf zur Auflösung des Lehnverbandes, so wie zur Aenderung der Lehnstare, und dem rheinischen wahrscheinlich ein Entwurf zur Landgemeinde-Ordnung vorgelegt werden.

Die organischen Veränderungen in unserm Polizeiwesen nehmen ihren ungestörten Fortgang; die mit dieser schwierigen Arbeit Betrauten können jedoch nur allmählig ihr Ziel erreichen, und darum wird noch mancher Monat vergehen, ehe die gründliche Umgestaltung, auf die es abgesehen ist, als ein Festiges vorliegt. Inzwischen stellt sich heraus, daß Hr. v. Winter die durchaus geeignete Persönlichkeit für Erreichung der Reformen ist, und wenn nicht mehr zu bezweifeln steht, daß ihm die Oberleitung des Präsidiums zufallen wird, so dürfte seine Ernennung doch erst nach beendeter Disciplinaruntersuchung gegen den bisherigen Polizeichef erfolgen können. Man nimmt allgemein an, Hr. v. Zedlitz werde, selbst wenn er für ganz unschuldig befunden wird, doch nicht wieder auf eine Verwendung im Staatsdienst reflectiren. (M. 3.)

Das Gerücht, der General-Major v. Manteuffel werde seinen gegenwärtigen Wirkungskreis mit dem Kommando einer Division vertauschen, ist der „Sp. Z.“ zufolge unbegründet; es wird derselbe vielmehr seinen Dienst bei dem Könige behalten, doch binnen Kurzem zum General-Lieutenant ernannt werden.

Graf Pfeil, der bekannte Kammerhumorist a. D., taucht wieder auf. Er hat in der Grafschaft Glatz ein Wahlprogramm von sich gegeben und wird sich nun wahrscheinlich wieder als Kandidat produziren.

Das bereits erwähnte Reskript des Ministers des Innern, durch welches die königlichen Regierungen Vorkände der größeren Städte, Gemeinden der Monarchie zu einer gutachtlichen Äußerung über verschiedene, die Reform der städtischen Verfassungen betreffende Punkte aufgefordert werden, bezieht sich, nach der Mittheilung hiesiger Zeitungen, hauptsächlich auf diejenigen Fragen, in Bezug auf welche bei der in der letzten Landtags-Session stattgehabten Beratung der von der Regierung eingebrachten Novelle zur Städteordnung vom 30. Mai 1853 Differenzen, sei es zwischen dem beiden Häusern untereinander, sei es zwischen dem einen der Häuser und der Regierung, unausgeglichen geblieben sind. Dahin gehört nun allerdings zunächst die Frage über die Ersetzung des Dreiklassen-Wahlsystems durch Bezirkswahlen im Sinne des §. 72 der Städteordnung vom 19. November 1803, so wie die Aenderung des im §. 5 festgestellten Censur. Auch fernere Fragen betreffen Wahlmodalitäten, unter Anderm fragt es sich, wie es zu halten ist, wenn gegen eine Wahl Protest eingelegt worden. Außerdem handelt es sich um das Verfahren in solchen Fällen, in welchen ein Dissens zwischen Magistrat und Stadtverordneten besteht. Hierbei fragt es sich, ob, wie die Städteordnung von 1808 vorschreibt, in einem solchen Falle der Status quo beibehalten bleiben soll. Endlich handelt es sich um eine Feststellung bezüglich der Befähigung der Magistrate. Nach einem Vorschlage des Herrenhauses sollen auch die Magistrate in Städten von mehr als 30,000 Einwohnern beschlußfähig sein, wenn mindstens ein Drittel, jedoch nicht weniger als 5 seiner Mitglieder anwesend sind.

Das unterm 14. Januar 1860 erlassene Vertriebs-Verbot des in London erscheinenden „Deutschen Wochenblattes Germania“ ist seitens des Ministeriums des Innern am 3. d. M. aufgehoben worden.

Ungarn.

Vesth, d. 10. Aug. (Tel. Dep.) In einer heute stattgehabten Sitzung des Oberhauses wurde die Adresse auf den Antrag des Grafen Szapary mittelst Acclamation unverändert und einmützig angenommen.

Croatien.

Agram, d. 9. August. (Tel. Dep.) Nach der Landtags-Sitzung vom 6. wurden die Grenzvertreter vom Ban, da die Beratungen über die staatsrechtlichen Fragen beendigt sind, wieder nach ihrer Heimath entlassen. In der heutigen Sitzung wurde nun eine Zuschrift der Grenzvertreter verlesen, worin dieselben von der Versammlung schriftlich Abschied nehmen, welcher ihnen mündlich nicht gestattet sei. Ueber den Antrag Verbancitsch's wurde beschlossen: der Landtag betrachte das Vorgehen des Bans bei der Entlassung der Grenzvertreter als ungesetzlich und fordere die Rückberufung der Letztern. Liege ein allerhöchster Befehl vor, so möge ihn der Ban zur Beschlussfassung dem Landtage vorlegen.

Italien.

Undank ist der Welt Lohn, und die besten Menschen werden ja fast immer verkannt. Die Geduld des Kaisers ist um so heidermäßiger, als er zugleich auch dem tieferwundeten Nationalgefühl Frankreichs Widerstand leisten muß. Mit diesem Troste zieht sich der „Constitutionnel“ von der Merode'schen Geschichte zurück. Dieselbe kann nunmehr als erledigt betrachtet werden. Der päpstliche Waffen-Minister und der französische Occupations-General hatten sich überworfen und mit einander einige Worte ausgetauscht, die vielleicht civilgerichtliche, aber keine politische Bedeutung gehabt haben. Der Verlust, aus der „Canaille“ und aus der „moralischen Dyrzeige“ politisches Capital zu machen, ist misslungen. Jetzt werden die Hände geschüttelt, wird vergeben und vergessen, Merode bleibt im Amt, und die Franzosen fahren fort, Rom zu schützen und zu stützen. Eine Depesche aus Rom, d. 6. August meldet, daß der päpstliche Soldat, um dessentwillen Merode und Goyon sich eben so stark überworfen hatten, vom französischen Kriegsgericht freigesprochen und dieses Erkenntnis bestätigt worden ist. Auch die andere Geschichte, wo eine päpstliche Schildwache einen französischen Soldaten verumdet hatte, ist arrangirt; der Arzt, den Merode suspendirt hatte, ist wieder in amtlicher Function. Dieselbe Depesche meldet, daß Cardinal d'Andrea, Vorsitzender der Inter-Commissions, diese Stelle niedergelegt hat.

Die letzten Nachrichten aus Neapel, sagt die „Stalle“ vom 7. August, melden eine große Besserung der Lage; wenn nur erst das Land von den Agenten der Unordnung gekäubert worden sei, würden die Gemüther des Volkes durch eine freisinnige und ehrenhafte Regierung zu Ruhe und Frieden gebracht werden.

Als im vorigen Jahre der König Victor Emanuel in Sessa die erste Unterredung mit Garibaldi hatte, erwirkte dieser ein von Garini contrasignirtes Amnestie-Decret für alle diejenigen Offiziere, welche aus der sardinischen Armee desertirt waren, um sich dem in Sicilien gelandeten Freischaaenzuge anzuschließen. Dieses Decret ist nun aber niemals amtlich publicirt, also auch nicht rechtskräftig geworden; ja, das Ministerium hat erst ganz neuerdings davon Kenntniß erlangt, als Garibaldi den Text des in seinen Händen befindlichen Original-Decrets veröffentlichte. Garini ist zur Zeit in Kissingen; die Minister erwarten mit Ungeduld von ihm die Aufklärung dieser für sie so unangenehmen Sache.

Der alle Erwartungen, auch die kühnsten, übertreffende Ausfall des italienischen Anlebens hat in Turin allgemeine Freude hervorgerufen und das Vertrauen in die Regierung bedeutend gehoben. Die Berichte aus allen europäischen Handelsplätzen melden, daß das neue Papier ein begehrteter Artikel ist, und der König hat Herrn Bascoggi seine Zufriedenheit über dessen verdienstliches Wirken bei dieser Gelegenheit ausgesprochen.

Rom, d. 6. August. Die Sprecher der Partei der Action sind seit wenigen Tagen sehr nachdenklich, denn sie wissen um Bedingungen und Clauseln einer nordischen Allianz gegen die Grundsätze, welche die italienische Revolution über die eigenen Grenzen hinaus zu tragen entschlossen ist. Der Gedanke, vielmehr die Gewisheit, daß die italienische Sache eben in diesem Augenblicke von Frankreich ausgegeben werden könnte, wenn seiner Sucht nach Länderbesitz nicht neue diesseitige Opfer gebracht würden, trübt Allen die Aussicht auf das so nahe geglaubte glückliche Ende der Bewegung. Sie betrachten die Insel Sardinien bereits als französisches Departement; das Verlangen danach ist bei den Einwohnern durch Vorsepiegelungen künftigen Glanzes, welchen die Gehörigkeit zu einer großen Nation bringt, allerdings so erregt worden, daß im Falle einer allgemeinen Abstimmung das Empire die günstigste Chance zu hoffen hätte.

Frankreich.

Paris, d. 9. August. Heute Abends um 5 Uhr begann auf dem Marsfelde die Revue zu Ehren des Königs von Schweden. Einige Minuten nach der festgesetzten Zeit traf der Kaiser dort mit dem König ein. Ein glänzender Stab, darunter mehrere Marschälle und viele fremde Offiziere, folgten den beiden Monarchen. Das Défilé begann gegen 6 Uhr. Um 7 Uhr war dasselbe noch nicht beendet. Herrliches Wetter begünstigte dieses militärische Schauspiel, das halb Paris nach dem Marsfelde gelockt hatte. Morgen begeben sich der Kaiser und der König nach Chalons. Sie bleiben dort bis Sonntag Abends. Zum gestrigen Diner in Villeneuve Vetang waren sechzig Personen befohlen. Das Diner begann um 6 1/2 Uhr, um 8 Uhr war Promenade auf dem See, und um 9 1/2 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Mit dem Anfälle, der in Duys bei Dieppe Herrn Thiers

zugestossen sein sollte, verhält es sich doch etwas anders. Am 2. August machte der berühmte Geschichtschreiber mit einigen Freunden von Dieppe aus eine Bootfahrt in die offene See. Es erbob sich bald eine ziemlich starke Brise, und das leichte Fahrzeug drohte zu kentern. Da erschien der zwischen Dieppe und Newhaven fahrende Dampfer, nahm das Boot ins Schlepptau und brachte es glücklich wieder bis vor Dieppe, wo die Passagiere ohne Schaden landeten. Herr Thiers, dem die Fahrt nichts geschadet hat, ist am Sonntage wieder hierher zurückgekehrt.

Paris, d. 10. August. Der Kaiser hat sich vorgestern in der Aubienz gegen Herrn Nigra sehr artig und zuvorkommend, ja, herzlich benommen und sich sehr angelegentlich erkundigt, wie es zur Zeit in Süd-Italien stehe. Die Antwort, die er darauf erhalten, schien ihm sehr zu behagen, so daß der italienische Gesandte schließlich zu bemerken wagte, die Schwierigkeiten, die im Süden noch beständen, würden am schnellsten zur Lösung kommen, wenn Majestät in Rom ein wenig nachhelfen wollte; denn dort sei der eigentliche Heerd der Reaction. — Der König von Schweden und sein Bruder, Prinz Oskar, sind heute, mit ihrem Gefolge, ohne den Kaiser, nach Chalons gereist und werden heute Abends wieder nach Paris zurückkommen. Am 15. schiffen sie sich in Cherbourg ein, wo man große Anstalten zu ihrem Empfange getroffen hat. Nächsten Dienstag findet hier im Beisein des Kaisers die feierliche Eröffnung des neuen Boulevard de Malherbes statt. Tags darauf wird sich derselbe nach Chalons begeben und Ende dieses Monats nach Biarritz, wo bekanntlich die Kaiserin hinkommen wird. Der Hof wird wahrscheinlich bis Ende September in dem genannten See-bad verweilen und der Kaiser am 5. in Straßburg eintreffen, wenn dort wirklich eine Zusammenkunft statt haben wird. — Der „Constitutionnel“ widmet heute dem Könige von Schweden einen höchst schmeichelhaften Artikel. Gelegenheit dazu bietet ihm die gestrige Revue auf dem Marsfelde, die, wie er sagt, keinen besseren Beurtheiler hätte haben können als Karl XV. von Schweden. Dann auf das Project einer Reorganisation der schwedischen Armee übergehend, läßt er folgende nicht bedeutungslose Worte fallen: „Die zukünftigen Geschicke Schwedens gestalten vielleicht nicht, sich auf die jetzige patriarchalische Organisation seiner Armee zu beschränken. Es scheint dazu derufen, eine wichtigere Action auf alle skandinavischen Völker ausüben zu sollen. Als 1852 ein Kriegsruf über die Nordsee hin erschalle, gaben die skandinavischen Rufen durch die Stimme ihrer Dichter, Priester und Staatsmänner ihre kriegerische Laune kund. Einer ihrer Dichter, Herr Nymbon, erließ damals einen Ruf zu den Waffen. Ohne Zweifel ist die Beschwörung eines Dichters für die regelmäßigen Regierungen nur eine Stimme, ein Ruf der Nation, und die Politik kann einer solchen Begeisterung nicht leichtsinnig nachgeben. Wir wollen auch auf die Bewegung, welche die Gemüther in Schweden ergriffen hat, aufmerksam machen, so wie auf das kluge Benehmen der dort herrschenden Dynastie. Unter den Umständen, in denen sich jetzt Schweden befindet, werden der Besuch Karl's XV. in Frankreich, die Reformen, die er bemerkenswerthen will, und die Revue, welche er beimohnte, aus diesem Tage ein in der Geschichte der beiden verbundenen Völker glückliches Datum machen.“

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 10. Aug. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau hat vorgestern Abend wegen Störung der zur Geburtsstagsfeier der Kaiserin veranstalteten Illumination daselbst ein Konflikt zwischen dem Publikum und dem Militair stattgefunden. Es wurden eine Person getödtet und mehrere verhaftet. Gestern war es unruhig. In der Reichstraße fanden, ungeachtet wiederholter Aufforderungen zum Auseinandergehen, Zusammenrottungen statt. Militair marschirte auf und zog wieder ab. In der Stadt herrschte Aufregung.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Naumburg, d. 10. August.** Jedensals ist der Erfinder des Gepäckträgerinstitutes ein ganz vollendeter Lebenspraktiker gewesen, denn wenn es ausgemacht ist, daß jeder Mensch „sein Päckchen zu tragen hat“ und jeder Mensch fast instinktmäßig darnach strebt, diese seine Last los zu werden, so konnte von Haus angenommen werden, daß die Gepäckträger reiche Beschäftigung finden würden, und die Verlasser des Institutes — ihre Rechnung. Ernüchtert durch die günstigen Resultate der jugendlichen Unternehmung ist ein Hr. Cal-laur vom Rheine nach der Saale gekommen, um auch in unserer Stadt eine solche Einrichtung sofort in's Leben zu rufen. Der Mann scheint energisch und geschickt die Sache anzufassen, und wird daher nicht falsch calculirt haben, denn das muß man Rath und Bürgern lassen, sie sind nicht neuerungslüchrig, aber stets angelegt, erprobte Neuerungen zu unterstügen. — Von heute ab prangt Stadt und Umgegend im Waffenschmuck Borussia's. Die 32er sind eingerückt, bleiben viele Tage hier und die 71er werden folgen, um bei Flemmingen, nahe an Kösen, brigadeweis zu üben. Die treffliche Capelle der 32er concertirt morgen schon im Bürgergarten unter Leitung ihres genialen Meisters und Führers Goldt. Derselbe wird mit Concertgesungen vollständig erfüllt, und wenn sonst Gott Pluvius nicht dazwischen tritt, so werden Capelle und Publikum ihre guten Tage haben. Zuerst wird Kösen, wo Golde viel persönliche Verehrer hat aus alter Zeit, das Vergnügen haben, dies lang entbehrte so tüchtige Musikcorps wieder einmal zu hören. Sehr gefallen hat dort übrigens auch die in der That recht wackere Musik vom 12. Husaren-Regiment, die kürzlich dort gastirte. Mehrere anwesende Kurgäste, namentlich die Gruppe aus Rußland, wurden von dem Reiz des Becks so entzückt, daß man sofort in Golde dankte.

Bekanntmachungen.

Jahrmärkte-Verlegung.

Mit Genehmigung Königlich-Preussischer Regierung zu Merseburg soll der diesjährige Kreuz-Erhöhungsmarkt am
13. und 14. September
 hier abgehalten werden.
 Weitin, den 10. August 1861.

Der Magistrat.
 Berger.

Wegen Reparatur der Fähre in Groß-Wirschleben muß der Transport für Fuhrwerk und Vieh an dieser Stelle vom heutigen Tage ab bis zum 20. d. Mts. unterbrochen werden.

Bernburg, d. 12. August 1861.
 Herzogl. Anhalt. Bauverwaltung.
 Becker.

Volk's Ausgabe PIERERS Universal-Lexicon

erscheint in Heften à 2½ Sgr. Das ganze Werk umfasst 18 Bde. à 20 Hefte. Alle 3 Wochen werden je 5 Hefte ausgegeben.

Das Universal-Lexicon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es enthält ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexicon, ein technisches Nachschlagewerk, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der Jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.
 zu haben.

Mittwoch den 14. d. M. sollen auf dem Bahnhof Dürrenberg umgushalber Tische, Schränke, Stühle, Gartenstühle, Solarollampen, 1 Bett, 52' lang, 36' tief, neu tapeziert, Küchen- und Hausgeräthe u., alles im besten Stande, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Gewandte Laden- und Kochamantel, herrschaftliche Diener und Kutscher finden gute Stellen. 7 Landwirthschafterinnen, Gärtner und Hofmeister werden nachgewiesen durch das Vermittlungs-Comtoir der Wittve Kupfer in Merseburg, wohnhaft im Brühl.

Ein Kutscher, der die Feldarbeit mit besorgt, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergut Blöfien bei Merseburg.

Ein Commis (Materialist), gewandter Verkäufer, und welcher schon mehrere Jahre als solcher thätig ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen werden gebeten poste restante Halle unter sub G. H. abzugeben.

Für ein kaufmännisches Geschäft, verbunden mit Agenturen, kann ein gut empfohlener Commis als Volontair sofort oder 1. October passende Stellung erhalten. Das Nähere unter Chiffre G. F. # 3 poste restante Halle.



Zwei Kohlentempel zum Pferdebetrieb, zwei große Leiterwagen und zwei Kummelgeschirre stehen wegen anderweiter Einrichtung zum Verkauf auf der
 „Clara-Grube“ bei Gröbers.

Ein gewandtes Studienmädchen erhält sofort Stellung durch d. Agent. u. Gesch. v. C. Niesdel, Rathhausg. 7.

Gr. Wolfsrud und ehe R. ff. zu verk. Mühlgasse 1.

Eine Doppelflinte steht zu verkaufen
 Leipziger Platz Nr. 2, 2 Tr.

Waltershäuser Cervelatwurst,

beste Winterwaare, grob und fein gehackt, erhielt wieder eine Sendung, welche bestens empfehle; auch erhielt eine Partie
Gothaer Schinken ohne Knochen von vorzüglicher Güte.
J. Kramm.

Reisszeuge

in verschiedenen Qualitäten, auf das Vorzüglichste gearbeitet, empfiehlt von 27½ Sgr an
A. L. G. Dehne, Mech. & Opt., Leipzigerstraße (im gold. Löwen),
 Atelier für mathem., physical. und optische Instrumente.

Stereoskopen-Bilder,

das Neueste, empfehle ich in größter Auswahl. Apparate nebst 1 Dsd. Bilder von 1½ Sgr an.
A. L. G. Dehne, Mech. & Opt., Leipzigerstraße (im gold. Löwen).
 Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.



Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brennglas, A., Komischer Volkskalender für 1862.

Mit 62 Illustrationen von G. Heil.

Preis elegant gebettet 12 Sgr.

Der neue Jahrgang dieses allgemein beliebten Kalenders empfiehlt sich dem Publikum durch seinen geistreichen witzigen Inhalt und die Eleganz seiner Ausstattung.

Verlag von Otto Hursfürst in Leipzig.

500, 400, 300 u. 200 Sgr sind kurze Zeit auszuleihen gr. Sandberg 12.

Offene Stelle. Für ein Rittergut in Sachsen wird eine tüchtige, selbstständige, in den 40er Jahren stehende Wirthschafterin für das Vieh- und Molkenwesen gesucht. Bewerbung persönlich.

A. Luderis, Agentur-Comtoir in Leipzig,
 II. Fleißberggasse 23.

Schilffseil,

in Haltbarkeit und Länge den Strohseilen gleich, hat zum Verkauf
F. Heße,
 Halle, Strintfor.

Neue Berger Fettheringe,
 2 St. 3 L., pr. Schock 7 Sgr, empfing
Boltze.

Billigste Zuckern!

fein und extra ff. Raffinad b. Broden
 à ½ 4/6 - 5/6 Sgr,
 feinsten gemahlten Raffinad à ½ 5 Sgr,
 6/8 ½ für 1 Sgr,
 fein gemahl. Melis à ½ 4 2/3 Sgr,
 raff. blond. Farin à ½ 4 1/3 Sgr,
 empfiehlt
F. Beerholdt,
 am Markt, Biershof Nr. 9.

Press-Hefe!

allerbesten Qualität empfiehlt täglich frisch
F. Beerholdt.



Neue Sendung
 spezzetter Bücklinge, Zumbarn und Aale, delikat und billig.
 Wagen an der Marktkirche.
Eva Mademann.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Stereoscopenbilder

die Neuesten und Schönsten bei
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Paradies.

Heute Dienstag den 13. August

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des
Violin-Virtuoson

Herrn Drechsler aus Halle.

Anfang 7 Uhr. **E. John.**
 Entrée wie gewöhnlich.

Frenbergs Garten.

Heute, Dienstag den 13. d. M.: Zweites großes Concert vom Musikchor des 4ten Regt. Inf.-Regim. Nr. 67. Zum Schluss: Großer Japsenstreich. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. **A. Gernemendorf.**

Fürstenthal.

Mittwoch den 14. August Nachmittags 4 Uhr
 Gänse- und Entenauslegen. **C. Zoofe.**

Schlettan.

Sonntag den 18. d. M. Gänsschießen bei
Peter, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise geb. Sagner** von einem todtten Mädchen schwer, aber glücklich entbunden. Es lebten, den 11. August 1861.
 Der Vermessungsrevisor
Walther.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich entfernten Freunden und Bekannten
Sophie Schmidt,
Wilhelm Biedermann,
 Drobitz und Blintendorf.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr entschlief in dem Herrn unsere gute Mutter und Großmutter, die verwitwete Cantor **Marie Müller** geborene **Peter**. Ihren vielen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige **Friedrich Müller**, **Ottillie Müller** geb. **Kelsch**, **Louis Schmidt**, **Marie Schmidt** geb. **Müller**.
 Halle, den 11. August 1861.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entschlief heute Abend 6 Uhr sanft und rubig meine gute Frau, liebevolle Mutter, Großmutter und Schwester, **Aug. Pring** geb. **Poppe**, im 76ten Lebensjahre. Diese Trauerkunde theilt allen Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, tief betrübt mit
Ferd. Pring.
 Halle, den 11. August 1861.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch,
I. Abtheilung,

den 27. Juli 1861 Mittags 12 Uhr

Ueber den Nachlaß des am 6. Mai 1861 zu Noßwitz verstorbenen Kaufmanns Friedrich August Müller ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Stephan zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. August er.
Vormittags 11^{3/4} Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gansauge anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. September 1861 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 5. September 1861 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 2. October er.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gansauge im Zimmer Nr. 6 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältte Weiße und Hafert in Delitzsch, Schröder in Bitterfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 27. Juli 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Dokumenten-Aufgebot.

Königl. Kreisgericht Sangerhausen,
I. Abtheilung.

Die nachstehend verzeichneten Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

- 1) die Schuld- und Pfand-Verschreibung des Hintersässers Heinrich Otto sen. aus Hermerode vom 20. Januar 1828 über 375 \mathcal{R} für Gottlob, Friederike, Wilhelm, Dorothee, Albert, Geschwister Otto zu Hermerode nebst dem Hypothekenscheine vom 3. Februar 1829, eingetragen auf dem im Hypothekenscheine über Hermerode Vol. I, pag. 529 verzeichneten Hintersässergut Rubr. III, Nr. 2, zufolge Verfügung vom 3. Februar 1829, noch gültig über 225 \mathcal{R} ;
- 2) die Schuld- und Pfand-Verschreibung des Ackermanns Friedrich Vogel und dessen Ehefrau Dorothee geb. Kollenbach aus Niedersachsen vom

30. December 1853 über 150 \mathcal{R} für den Kaufmann Johann Anton Mahner aus Stolberg, nebst dem Hypothekenscheine vom 23. Januar 1854, eingetragen auf dem im Hypothekenscheine der Stadt Stolberg Band V, Fol. 82 verzeichneten Wohnhause Rubr. III, Nr. 7, zufolge Verfügung vom 23. Januar 1854;

3) die Schuld- und Hypothek-Verschreibung des Einwohners Karl Sander aus Breitenstein vom 21. October 1845 über 80 \mathcal{R} für die unverehelichte Henriette Schenk auf dem im Hofhause bei Neustadt am Hohenstein nebst dem Hypothekenscheine vom 29. Januar 1846, eingetragen auf dem im Hypothekenscheine der Fürst Breitenstein unter Nr. 94 verzeichneten 1 Acker Land Rubr. III, Nr. 3, zufolge Verfügung vom 20. Januar 1846;

4) das Mandat vom 7. May 1854 in der Prozeßsache des Gastwirths Warmholz zu Ederleben, Klägers, wider den Handarbeiter Friedrich Brüner dafelbst, Verklagten, über 14 \mathcal{R} erstrittene Forderung des \mathcal{r} . Warmholz, nebst dem Hypothekenscheine vom 20. Juli 1854, eingetragen mit zusammen 14 \mathcal{R} 23 \mathcal{R} auf dem im Hypothekenscheine von Ederleben Band IV, Fol. 71 verzeichneten Wohnhause Rubr. III, Nr. 3, zufolge Verfügung vom 20. Juli 1854;

5) die Schuld- und Hypothek-Verschreibung des Handarbeiters Andreas Werner und dessen Ehefrau Marie Rosine geb. Hartwig aus Gehofen vom 10. Juli 1840 über 40 \mathcal{R} für Johanne Mohr zu Gehofen, nebst dem Hypothekenscheine vom 13. Juli 1840, eingetragen auf dem im Hypothekenscheine von Gehofen Vol. III, pag. 561 verzeichneten Wohnhause Rubr. III, Nr. 1, zufolge Verfügung vom 10. Juli 1840;

6) die Schuld- und Hypothek-Verschreibung des August Göltz aus Stolberg vom 17. November 1852 über 49 \mathcal{R} für die verwitwete Registratorin Kirchner zu Stolberg nebst dem Hypothekenscheine vom 19. Januar 1854, eingetragen auf dem im Hypothekenscheine von Stolberg Vol. XI, Fol. 442 verzeichneten Hause Rubr. III, Nr. 1, zufolge Verfügung vom 19. Januar 1854.

Nach der Behauptung des Besitzers sollen die 49 \mathcal{R} getilgt sein, ohne daß eine löschungsfähige Quittung der unkräftigen letzten Inhaberin vorgezeigt, oder deren Erben dergestalt legitimirt und nachgewiesen wären, daß sie zur Quittungsleistung aufgefordert werden könnten.

Alle Diejenigen, welche an die zu 1-6 bezeichneten und zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche haben, zu Nr. 6 die Inhaber, deren Erben, Cessionarien und die sonst in deren Rechte getreten sind, sowie der seinem Aufenthalte nach unbekanntem Schreiber Helbig, früher zu Sangerhausen, werden auf den 20. September 1861

Vormittags 10 Uhr

an hiesige Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, vor dem Kreis-Gerichts-Director Wieruszewski unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Ansprüche an jenen Dokumente und Forderungen für verlustig, die Dokumente für amortisirt und die Forderungen für getilgt und löschungsfähig erklärt werden.

Bau-Entreprise.

Der Neubau der zu 1594 \mathcal{R} veranschlagten Brücken für die neu zu bauende Kreis-Gauffsee zwischen Lößebühl und Domnitz soll auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmungslustige ersuche ich, mir ihre Offerten schriftlich und versiegelt bis zum Sonnabend den 17. August c. Morgens 11 Uhr einzuliefern, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa Erschienenen

eröffnet werden sollen. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen sind von heute ab in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Halle, den 7. August 1861.

Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Zu verkaufen.

Ein in einer Kreisstadt Thüringens in der frequentesten Straße gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches und wegen seiner günstigen Lage und seiner bequemen Einrichtung und großen Räumlichkeit für jeden Gewerbetreibenden, auch zur Anlegung eines Schrittwarengeschäftes geeignetes Wohnhaus nebst Hofraum, Seitengebäuden, Scheune, Pferdefall, Schlachthaus, großen Verkaufsläden u. Schaufenstern, ist unter sehr günstigen Bedingungen und mit nur 600 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen durch den Commissionär

F. Pegenau in Weissenfee.

Zu verkaufen:

- 1) eine sehr rentable Wassermühle mit drei Mahlgängen und der dazu nöthigen Wasserkraft, 18 Morgen Land und 3 Morg. Objarten, mit der Hälfte Anzahlung,
- 2) ein an der Erfurt-Sangerhäuser Chaussee gelegener sehr frequenter Gasthof unter sehr günstigen Bedingungen und mit der Hälfte Anzahlung,
- 3) 42 Morg. reparirte Länderei und 14 Geschwade Wiesen, sowie vollständige Acker- und Wirtschaftsgüter, Pferde, Kühe, Schweine \mathcal{r} . mit $\frac{1}{2}$ tel Anzahlung.

Zu verleihen: Capitalien gegen ländliche Hypothek zu jeder beliebigen Größe von 100 \mathcal{R} bis zu 10,000 \mathcal{R} .

Näheres durch F. Pegenau, Commissionär in Weissenfee.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen zu Rehmsdorf bei Zeitz, in der Nähe der Paraffin-Fabrik gelegenen Gasthof, sehr frequent, mit oder ohne Mobilien, $\frac{3}{2}$ Morgen Garten, worin Gärtnerie betrieben wird, sofort zu verkaufen. Es können 2000 Thaler darauf stehen bleiben. Geißler, Gastwirth.

Freiwilliger Hausverkauf.

Sonnabend als den 17. August Nachmittags 3 Uhr bin ich gesonnen, mein Wohnhaus nebst allem Zubehör in dem Gasthofe zu Inwunden bei Herrn Linke zu verkaufen; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Inwunden, den 9. August 1861.

Wilhelm Föhre, Fleischermeister.

Das mir gehörige, am Nieplitz-Fluss, dicht bei Treuenbriegen, an der Berlin-Casseler und Dresdener Chaussee gelegene Mühlen-Etablissement — Steinnühle genannt — beabsichtige ich entweder zu verkaufen oder zu verpachten und habe zur Entgegennahme von Kauf- oder Pachtgeboten auf der Mühle selbst einen Termin zum 20. d. M. Vormittag 10 Uhr anberaumt.

Die Mühle besteht aus einer durch Wasserkraft getriebenen Delmühle neuer Construction und einer Mahlmühle mit 4 Gängen nebst Reinigungsmaschine — amerikanischer Mühle — wovon 2 durch Wasser, 2 durch Dampfkraft getrieben werden. Hierzu hinlänglich Lager- und Schütteräume in neu erbauten Gebäuden, ebenso Ställe, Scheune und Dorfremise.

In Grundstücken gehören circa 30 Morgen Acker und Wiesen dazu, die rings um die Mühle liegen.

Kauf- und Pachtbedingungen bin gern erbötig, Reflectanten einzusehen.

Bitterfeld, den 1. August 1861.

L. F. Schlobach.

20 Nordhäuser Branntweinfässer, so wie Bordeaux-Erboste verkauft der Böttchermeister Brandt, Leipzigerstraße 33.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir den Auktions-Commissar Herrn **W. Elste** in Halle a/S. zum Agenten der Gesellschaft ernannt haben.

Berlin, den 2. August 1861.

Die Subdirection.

Dr. **G. A. Schellenberg.**

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf Mobilien aller Art und auch solcher Immobilien, deren Aufnahme den betreffenden öffentlichen Societäten in ihren Reglements unterlag, oder von dem Ermessen desselben abhängig gemacht ist.

Die Prämien sind entsprechend billig und fest, so daß Nachzahlungen nie stattfinden.

Halle a/S., im August 1861.

W. Elste,

Agent der **Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**



Extrafahrt nach Hamburg.

Am Sonnabend den 17. d. M. findet ab Leipzig und Halle mit dem um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und hier 10 Uhr 50 Minuten Vormittags weiter gehenden Zuge eine direkte Personenzugförderung nach Hamburg zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rückfahrt gültigen Billets, jedoch ohne Freigeicht für Gepäck, Statt:

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
von Leipzig	pro Person 11 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
„ Halle	10 2 7 6 4 17 6	2 7 6 4 17 6	2 7 6
„ Magdeburg	7 6 5 10 3 7 6	7 6 5 10 3 7 6	7 6 5

Von Hamburg wird die Elb-Schiffahrts-Compagnie eine Extrapahrt nach Helgoland veranlassen.

Abfahrt von Hamburg mit dem Dampfschiffe „Helgoland“ am Sonntag den 18. d. Mts. Morgens 8 Uhr und Rückfahrt von Helgoland nach Belieben am Montag den 19. und Mittwoch den 21. d. Mts. Morgens.

Billets für die Dampfschiffahrt hin und zurück sind zu 5 $\frac{1}{2}$ pro Person bei unsern Einnehmern in Leipzig, Halle und Magdeburg zu haben.

Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 18. d. Mts. ab bis einschließ-lich den 23. d. Mts., von Wittenberge ab auch mit dem ersten Zuge am 24. d. Mts., und von Magdeburg ab mit dem um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags von hier abgehenden Zuge erfolgen; auf der Berlin-Hamburger Bahn dürfen die Courierzüge nicht benutzt werden.

Magdeburg, den 7. August 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Eau de Lis (Lilienwasser).

Anderer cosmetische Mittel halten mit diesem Schönheitswasser keinen Vergleich aus, dasselbe ist aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt und entfernt Sommersprossen, Leberflecken, Mitefer, Flechten, Rötthe u., wofür die Fabrik garantiert und im Nachwirkungsfall den Betrag zurückzahlt. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 20 $\frac{1}{2}$.

In Halle bei: **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. Nr. 109.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bröderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **C. Haring, Bröderstr. 16.**

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von **F. Randel,**

103. Leipzigerstraße im „Goldnen Löwen“ 103, empfiehlt ihr Lager von Hüten, Häubchen, Coiffüren, Schleiern, Schleieren u. Bändern u. c. in jedem Genre zu den solidesten Preisen.

Für Putzmacherinnen.

Einige tüchtige Putzmacherinnen finden bei gutem Salair dauernde Beschäftigung.
F. Randel.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin.



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer schön färben, vom blässhsten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Linctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gestiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstr. 36,** für Gisleben bei Herrn **C. Reichel.**



Mit einem Transport 5-6 jähriger starker dänischer Pferde trifft Dienstag den 13. d. M. in Halle ein **N. Jüdel,** Magdeburger Chaussee Nr. 17.

In einem hiesigen Geschäft ist für einen gut empfohlenen **Commiss** mit guter Handschrift eine Stelle offen. Gehalt 150-160 $\frac{1}{2}$ pro anno bei freier Station. Auftrag: **B. Holz & Co.** in Berlin.

Gebauer: Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Guano-Fabrik zu Halle.

Guano pr. G 2 $\frac{1}{2}$, in größeren Quantitäten billiger. 20% sauren phosphor. Kalk, Stickstoff u.

Lebeaux'sche Schöffe, Neumarkt, Harz Nr. 35.

Gesuchte Wirthschafts-Gehilfin.

Für eine feine bürgerliche Haushaltung wird eine junge Dame zur Unterflügelung der Hausfrau unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gewünscht. Auftrag:

S. Winkler in Berlin, Fischerstr. 24.

Eine neuemelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gutenberg Nr. 4.

Berliner Börse vom 10. August. Die Börse war etwas weniger flau als gestern, und schloß sogar recht fest; österreichische Effekten, obwohl noch gedrückt, waren doch zu den erwidrigten Preisen ziemlich belebt; Eisenbahnen, besonders die zuletzt begünstigten, und einige kleinere waren nicht ohne Leben, die Course aber meist weisend, Fonds blieben fest, Wechsel still.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. August. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — Gerste — — —
Roggen — — — Hafer — — —
Kartoffelspiritus, 8000% Tralles loco ohne Faß, 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 10. August.

Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ „ 2 — —
Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ „ 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ „
Hafer — 25 „ — 1 $\frac{1}{2}$ „
Rübsöl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ „
Leinöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$ „

Duedlinburg, den 9. August. (Nach Wispeln.)

Weizen 74 — 76 $\frac{1}{2}$ Gerste 34 — 36 $\frac{1}{2}$
Roggen 42 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer 24 — 27 $\frac{1}{2}$
Rübsöl, der Centner 10 $\frac{1}{2}$ — 17 $\frac{1}{2}$ „
Raff. Rübsöl, der Centner 14 — 14 $\frac{1}{2}$ „
Rübsöl, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ — 14 „
Leinöl, der Centner 12 — 13 „

Leipzig, den 10. August. Producten-Börse in

Platz wie in Termin-Geschäften (durch „loco“ auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Holl-Gen-ner, b) des Getreides und der Defflanten für 1 Doppel, c) des Spiritus für 22 $\frac{1}{2}$ Dresdner Quart vorgelommene Angebots, Verkaufs- und Begabheitspreise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt u. „Gd.“, Geld bezahlt) nach Thalern ausgeworfen.

Weizen, 168 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, braun, loco: nach Dual. 5 $\frac{1}{2}$ u.

— 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz. (nach Dual. 70 — 76 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz.).

Roggen 158 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, loco: überhaupt nach Dual.

3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz., altmärkische Waare 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

Bf., 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz. (überhaupt nach Dual. 47 — 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

u. bz.; altmärkische Waare 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz.; 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

pr. October, November, ingleichen pr. November, De-

cember 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Gerste, 138 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, loco: nach Dual.

21 $\frac{1}{2}$ — 31 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bz. (nach Dual. 35 — 38 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

98 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, loco: 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., nach Dual. 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

bz.; gute geruchfreie Waare 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., nach Dual. 21 — 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

Bf. (gute Waare 60 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf.), loco: gute Waare 5 $\frac{1}{2}$ u.

Bacat. Napsy, 148 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, loco: 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., loco:

Gd. (83 u. 84 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., 84 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf.), loco: 148 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

Bf., loco: 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., 70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

Gd.). Rübsöl loco: 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., pr. August, September,

ingleichen pr. September, October pr. October, November,

pr. November-December durchgehend ebenfalls 12

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf. Leinöl loco: 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf. Rübsöl loco: 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

Bf. Spiritus, loco: 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf.; pr.

August, ingleichen pr. September ebenfalls 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u.

20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf.; pr. October bis Mai, in gleichen Monaten

19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf., 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,

am 12. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels

am Unterpegel:

am 10. August Abends — Fuß 11 Zoll,

am 11. August Morgens 1 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. August Vormitt. am alten Pegel 42 Zoll unter 0,

am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden

den 10. August Mittags: 1 Elle 28 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:

Auswärts: Am 10. August. Fr. Schieferdecker,

Steinoblen, v. Hamburg u. Wulau. — C. Siebich,

Stiebholz, v. Posen n. Magdeburg.

Niederwärts: Am 10. August. Prager Schlepplahn

Nr. 2, Stückgut, v. Teisfen n. Hamburg.

Magdeburg, den 10. August 1861.

Königl. Schleusenamt.

Deutschland.

In Bezug auf die Besatzungen der Bundesfestungen ist bekanntlich zunächst und speziell für Raftatt die Frage angeregt worden, ob nicht die Verlegung der österreichischen nicht-deutschen Truppen aus den Bundesfestungen verlangt werden müsse. Die deshalb vertraulich gepflogenen Unterhandlungen haben jetzt ein Resultat gehabt, indem das italienische Regiment Sigismund in Raftatt durch das deutsche Regiment Hess ersetzt wird. Man versichert nun der „Köln. Z.“, daß in einer nahe Zeit eben so das italienische Regiment Bernhardt aus Mainz werde zurückgezogen werden, und daß man nur deshalb damit gezögert hat, damit die Gleichzeitigkeit der Entsendung aller fremdländischen Truppen der betreffenden Entscheidung der österreichischen Regierung nicht den Charakter der Spontaneität nehme, den dieselbe äußerlich gemahnt haben möchte. Aber noch im Laufe des Jahres werden nur Bundeslandes-Bruppen in allen Bundesfestungen stehen.

Die „Zeit“ schreibt: „Unser berliner Correspondent bekräftigt die Angabe der Preussischen Jahrbücher, daß in Kassel letzten eine preussische Drohnote übergeben worden sei. Es ist nicht ausdrücklich gesagt worden, man werde im Fall des Ausbruchs innerer Unruhen preussische Truppen einrücken lassen, wohl aber, man müsse sich vorbehalten, in je preussischen Interesse notwendigen Schritte zu thun, wenn in Folge des Verhaltens der kurfürstlichen Regierung innere Unruhen ausbrechen sollten. Der Sinn ist kaum mißzuverstehen; allein so viel sollte Preußen im Verkehr mit Kurhessen doch schon gelernt haben, daß die deutlichste und bestimmteste Sprache dort die einzig anwendbare ist.“

Kassel, d. 8. August. Durch die Polizei-Direktoren sind die Vorstände der hiesigen Schulen unter Hinweisung auf einen Ministerialbeschluss aus dem Jahre 1854 angewiesen worden, das Tragen von schwarz-roth-goldenen Bändern, welches in letzter Zeit wieder in Aufnahme gekommen war, zu verhindern. Dergleichen soll die Polizeidirektion der Bildung eines Schützen-Vereins, welche aus Anlaß des Gortzner Schützenfestes angestrebt wurde, hindernd in den Weg treten lassen.

Rußland und Polen.

Direkte Nachrichten aus Polen schildern die dortige Lage der Dinge als eine äußerst trübe. Die wenigen Mittheilungen, welche über die fraglichen Verhältnisse und Zustände in den letzten Wochen den Weg in die Zeitungen gefunden haben, sind nur andeutend und es ist unmöglich, sich aus ihnen einen Begriff von der furchtbar gesteigerten Gährung zu machen, welche im ganzen Lande herrscht. Das ganze Land gleicht einem Vulkan, zu dessen Ausbruch es seitens der leitenden Hand nur noch des zündenden Funken bedarf. Mit dem politischen Fanatismus ist leider auch der religiöse auf eine fieberhafte Höhe getrieben; Gutes ist da nicht zu erwarten und das Eintreten des Schlimmsten ist nur noch eine Frage der Zeit, wenn nicht des bloßen Zufalls vollends. Dem allen gegenüber haben die russischen Commandeurs die entschiedensten Weisungen aus St. Petersburg erhalten, wie denn auch noch eine neue, höchst beträchtliche Truppenverstärkung wieder Befehl zum Abmarsch nach Polen bekommen hat. Sind diese Verstärkungen, welche sich bereits unterwegs befinden, in Polen eingetroffen, so wird sich die dortige Truppenmacht auf 130,000 Mann belaufen. (D. A. Z.)

Der Krakauer „Gaz“ veröffentlicht den „letzten Willen“ des Fürsten Adam Czartoryski, datirt aus Monfermeil bei Paris, 14. Juli 1861. „Um die Bewegung, welche jetzt in Polen brummen, zu unterstützen“, heißt es in diesem Allenstücke, „muss die Emigration im Auslande die Arbeit des Landes darstellen und erklären, unsere Rechte vor der öffentlichen Meinung und den Regierungen von Europa zu verteidigen und endlich mit den fremden Mächten solche Verbindungen zu schaffen oder zu entwickeln suchen, welche zur Befreiung Polens beitragen und seine Existenz und seine unabhängige Bewegung für die Zukunft sichern können. Bei den Prüfungen, welche das Land noch durchzumachen hat, und die vielleicht die letzten sind, muss jeder Emigrant sich selbst Rechnung ablegen und in seinem Gewissen erwägen, ob das, was er für sein Vaterland thut, wohl alles sei, was er für dasselbe in seiner Stellung thun könne. Je mehr Polen sein eigenes offenes Leben führt, desto mehr muss die Arbeit der Emigration wachsen und eine eigene, hierarchische, regelmäßige Organisation annehmen. Ohne diese notwendige Ordnung, ohne diese richtig vertheilte Arbeit, ohne klar bezeichnete Stellen und eine enge Solidarität möchte der individuelle Eifer, und sei er noch so edelmüthig, häufig schädlich werden.“ Der Fürst lobt hierauf seinen Sohn Ladislaus und giebt die Versicherung, daß er würdig sei, die Stelle des Fürsten in der Emigration einzunehmen und das Werk seines Vaters in dem Sinne desselben fortzuführen. Er bittet hierauf seinen ältesten Sohn, Witold, den Bruder aus Kräften zu unterstützen. Seinen alten, bewährten Freund, seinen Aussen und Genossen aller seiner Schicksale, den General Zamoycki, ersucht der Fürst, seinem Sohne zu sein, was er dem Vater war. Er fordert darauf alle Polen, seine Verwandten und Freunde in und außer Polen auf, einig zu sein. Zwei Gedanken, sagt er, haben mich im Leben geleitet. Ich habe mich stets daran erinnert, daß die Stärke aus der Einigkeit entspringt, und daß der vereinzelte Mensch dem Unglück anhehrt. Den ersten dieser Gedanken vermachte ich meiner Familie und meinen Gefährten und den anderen meinem Sohne Ladislaus. Am Schlusse sagt er: „Mit einem tiefen Gefühl der Demuth und der Rührung danke ich Gott, daß er mir verzeiht hat, bis zu dem Augenblicke zu leben, wo die Zukunft mei-

ner Nation nach einem Jahrhunderte der Ungewissheit sich aufzuklären beginnt. Ich habe in meiner Lage die Ueberzeugung gewonnen, daß, so oft die Hand Gottes schwer auf uns lag, dies nicht geschah, um uns zu Grunde zu richten, sondern, um uns zu bessern. Hoffen wir demnach auf sein Erbarmen.“

Bermisnotes.

Nach einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft zu Dortmund sind die dort vielfach zum Vorschein gekommenen falschen preussischen Einhalter-Kassenanweisungen vom 15. Decbr. 1856, statt aus farbigem, aus grau-weißem Papier gefertigt. Dieselben haben ein schmutziges Aussehen, schlechten Druck und führen kein Wasserzeichen. Die Diamantschrift ist unleserlich. Auf der Vorderseite sind die Unterschriften der Mitglieder der Hauptverwaltung der Staatsschulden, insbesondere der Name „Garnet“ schlecht nachgemacht. Auch steht dort das Wort „vollgültig“ anstatt unterhalb der Worte „Ein Halter Courant“ in der Verlängerung des „h“ des Wortes Halter. Auf der Rückseite sind die Worte „Billet au trésor prussien und „Prussian treasury bill“ gar nicht, die Bezeichnung der Serie, Folien, Nummern und Littera fast nicht zu lesen. Unleserlich und der ächten Unterschrift völlig unähnlich ist die Unterschrift des Ausfertigers auf der Rückseite. Diese Falsificate sind also sehr leicht zu erkennen. Die Fabrik wurde bis jetzt nicht ermittelt.

Stolz, d. 7. August. Am 4. d. M. beging der Commerzienrath Friedrich Wilhelm Arnold die Feier der Diamanten-Hochzeit. Sr. Majestät hatte dem würdigen Jubilar durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse ausgezeichnet und seitens der Stadt wurden ihm die Glückwünsche durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten dargebracht. Der Jubilar hat zum Andenken an diesen Tag die von ihm bei Gelegenheit seiner goldenen Hochzeitfeier errichtete Stiftung zur Unterstützung hiesiger Armen um den Betrag von 1000 Thln. vermehrt.

Hannover, d. 5. August. Der „Zeit“ wird geschrieben: „Die Wette unsers ruhmredigen Landsmannes St. Nanne mit dem Oesterreichischen Generalconsul Merck ist bekannt, aber wohl noch nicht der Abschluß der Affaire. Nachdem Nanne bei dem Notar seine drei Pfennige deponirt hatte, sandte er das Document nebst Versicherung, nunmehr auch die 100,000 Thlr. zu deponiren, an Merck. Merck mag wohl bei dem Empfange seine Gedanken gehabt haben; er gab dem Boten kurzer Hand die Schriftstücke zurück. In Folge dessen hat nun Nanne ihm einen deutlichen Brief geschrieben und durch die Presse veröffentlicht, worin der Vorwurf „höchster Indiscretion“, „großer Tactlosigkeit“ und „Anmaßung“ gemacht wird. Derselben abzu drucken lehnten die Hamburger Blätter ab; Nanne beglückte jedoch nun die Hannover'schen Zeitungen damit, von denen aber nur das „Tageblatt“ ihm einen Pfad, und zwar unter den Inferaten, angewiesen hat.

Ein Hamburger, Hr. Rossmann, verspricht, einen Ballon zu errichten, durch den das vielfach versuchte Problem der Luftschiffahrt nach dem freien Willen der Reisenden, und ohne Gefahr für dieselben, gelöst werden soll. Die Gondel ist auf einige 40 Personen berechnet. Um das Unternehmen zu Stande zu bringen, werden 14,000 M. Cour. (5600 Thlr.) erfordert. Der Unternehmer beabsichtigt eine Actienzeichnung zu 10 M. die Actie.

Bern. Ueber den Unglücksfall, der am 3. d. M. eine französische Dame auf einer Bergtour betrafen, vernehmen wir heute folgende nähere Details: Die verunglückte Dame ist eine Baronin d'Arcincourt von Nauss, erst 23 Jahr alt und Mutter eines Kindes von 6 Monaten, welche mit ihrem Gemahl eine Schweizer Reise machte. Von Luik über die Gemmi kommend, verlor sie beim Hinaufsteigen da, wo der Saumpfad sich sehr steil durch die sogenannten Wallstüben längs eines tiefen Abgrundes hinauf windet, auf ihrem Pferde das Gleichgewicht und stürzte in die gähnende Tiefe hinunter. Zwei mal vernahmen die vor Entsetzen erstarrten Begleiter das Auspraßen des Körpers auf die Felsenvorsprünge. Der Leichnam wurde schließlich zerschellt aufgefunden und dann nach den Bädern zurück transportirt. Öffentlich wird die Regierung von Wallis nun endlich einmal an diesem Pfade, auf welchem sich derartige Unglücksfälle schon mehrmals ereignet haben, Vorkehrungen treffen, daß solche von nun an nicht mehr vorkommen können.

Dieser Tage gab ein Kellner eines Café-Restaurant auf dem Boulevard in Paris seine Stelle auf, um sich auf seine Güter zurückzuziehen. Derselbe hat sich durch seine Deconomie und glückliche Würfelspeculation eine Jahresrente von 80,000 Fr. gesichert.

In Wien ist ein neuer Titel erfunden worden, der auch für Nürnberg ein schmeichelhaftes Interesse hat. Dem Kaufmann J. Ritter wurde nämlich die „Wiener Zeitung“ melbet es, und es kann daher keine Skepsis dagegen aufkommen — der Titel eines „kaiserlich-königlichen Hof-Nürnbergergewarenhändlers“ verliehen.

Der Telegraph von Konstantinopel (Stutart) nach Bagdad wurde, wie aus letzterer Stadt unterm 3. Juli gemeldet wird, am 27. Juni mit der Depesche über den in der Türkei stattgefundenen Bronnwechsel eröffnet, welche sofort durch einen 120 Worte umfassenden Glückwunsch an den neuen Sultan erwidert ward. Wenn die weitere Telegraphen-Linie von Bagdad nach Bassora (am persischen Meerbusen) vollendet sein wird, tritt eine reguläre Dampfschiffahrt zwischen Bombay und Bassora ins Leben. Da diese Meerfahrt nur neun Tage dauert, so werden künftig die indischen Depeschen, die jetzt über Aegypten noch immer zwanzig Tage brauchen, in zehn Tagen in Paris und London sein können.

Zweite Versammlung der deutschen Tonkünstler in Weimar.

Vom 4. bis 8. August 1861.

Die vorläufig in dieser Zeitung angekündigte Versammlung deutscher Tonkünstler ist in glänzender Weise in Weimar zu Stande gekommen und hat ihren Zweck vollständig erreicht. Eröffnet wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung durch einen Vortrag des Dr. Brendel über die Organisation eines „allgemeinen deutschen Musikvereins“. Nach gemeinsamen Beratungen sind nun die Statuten festgestellt und haben bereits zahlreiche Unterzeichnung gefunden. Die Zwecke des Vereines sind „Pflanze der Tonkunst in ihrem ganzen Umfange und Förderung der Tonkünstler“. Mitglieder können sein: „Alle Tonkünstler und Tonkünstlerinnen, musikalische Schriftsteller und Herausgeber von Zeitschriften, in deren Spalten der Musik eine regelmäßige Stelle eingeräumt ist; Vorsteher von Concert-Institutionen und Gesangsvereinen; Theaterdirectoren; Musikalienhändler; Instrumentenmacher; Lehrer, soweit ihr Beruf sie mit der Tonkunst in Verbindung bringt; Dilettanten, die in irgend einem Zweig der Tonkunst durch selbstständige Leistungen sich hervorgethan haben. Die Mitgliedschaft berechtigt zum freien Zutritt zu allen musikalischen Proben und Aufführungen während der Versammlungstage und zur Theilnahme und Abstimmung bei allen Beratungen.“ Näheres wird seiner Zeit das Organ des Vereines, „Die neue Zeitschrift für Musik“ (Redacteur Dr. Brendel) mittheilen. Die jährlichen Beiträge sind auf zwei Thaler festgesetzt; man verpflichtet sich vorläufig auf 3 Jahre.

Für den größten Theil der anwesenden Künstler und Kunstfreunde waren nun die eigentlichen Concert-Aufführungen von höchstem Interesse. Der erste Tag des Festes brachte Beethoven's „Missa solemnis“ in D dur; für Solo-Quartett, Chor, großes Orchester und Orgel; Dirigent: Herr M. Dir. C. Stör; Solisten: Frau Dr. Reclam, Frä. Lessiak aus Leipzig, Hr. M. Dir. John aus Halle, Herr Hofopernsänger Wallenreiter aus Weimar; Violin-Solo: Herr Dr. Damrosch. Chöre: Der Nidel'sche Gesangsverein aus Leipzig, der Montag'sche Gesangsverein aus Weimar. Das Orchester bildete die großherzogl. Weimarsche Hofcapelle, unter Mitwirkung auswärtiger Künstler.

Am zweiten Festtage folgte: „Prometheus“, Dichtung von G. v. Herder. Ouverture und Chöre von Franz Liszt. Verbindender Text von Rich. Vohl. — Dirigent: Hr. M. Dir. C. Stör; Solisten: Frau Wittig aus Weimar, Frä. Lessiak, die Hofopernsänger Meffert, Knopp, v. Milde und Wallenreiter von Weimar. Declamation: Hr. Lehfeld. Chöre: Der Montag'sche Gesangsverein, der Hofopernchor, die akadem. Liedertafel von Jena, die Liedertafel von Weimar. Den zweiten Theil des Concerts bildete die „Faust-Symphonie“ nach Goethe, in drei Charakterbildern von Franz Liszt. 1. Faust. 2. Gretchen. 3. Mephistopheles. 4. Schlusschor für Männerstimmen. Dirigent: Hr. Hans von Bülow.

Am dritten Tage folgte die Aufführung von Manuscript-Works aus der Jetztzeit. Namen der Componisten: Felix Draeseke, Ditto Singer, W. Weisheimer, Dr. Damrosch, H. v. Bülow, C. Lassen, C. Stör, Peter Cornelius, Liszt, Dr. Ditto Bach, Max Seifritz.

Den Schluß des Festes bildete am 4. Tage eine Matinée für Kammermusik. Programm: 1. Quintett (Pianoforte und Streichinstrumente) von Karl Müller, vorgetragen von Hrn. v. Bülow und den Gebrn. Müller. 2. Lieder von Draeseke (Fr. Elvira Berghaus). 3. Concert-Stück für Violine, komponirt und vorgetragen von Hrn. L. Otto aus Warschau. 4. Lieder von F. Liszt, gesungen von Frä. Genast. 5. „I palpiti“, Concert von Paganini, gespielt von Hrn. L. Otto. Als Zugabe folgten 3 Rhythmus-Canons von Weizmann, die von Liszt und v. Bülow vorgetragen, selbstverständlich mit Jubel aufgenommen wurden.

Eine kritische Würdigung des obigen Kunstmateriäls überschreitet den Raum dieser Blätter und wird den musikalischen Zeitschriften auf längere Zeit wohl reichen Stoff zur Besprechung bieten; wir erlauben uns hier nur einige kurze Bemerkungen.

Die Missa solemnis gehört der sogenannten dritten Periode Beethoven's an. Sie geht der neunten Sinfonie unmittelbar vorher. Die äußere Veranlassung zur Composition gab die Ernennung des Erzherzogs Rudolph von Oesterreich (Beethoven's Gönner und Schüler) zum Erzbischof von Olmütz. Beethoven begann die wunderbare Composition 1818, legte aber erst 1822 die letzte Feile an. Das Werk hat seiner technischen Schwierigkeiten wegen nur wenige Aufführungen erlebt, und was anfangs oft als bloße Sonderbarkeit angesehen wurde, hat sich später als große Schönheit und originelle Auffassung erwiesen. Die weimarsche Aufführung unter Nidel's genialer und sicherer Leitung war eine durchaus würdevolle und fesselte die zahlreichen Zuhörer von Anfang bis Ende. Stehen wir in Beethoven's Weise und in seiner neunten Sinfonie auf den höchsten Höhen der klassischen Vergangenheit, so treten wir mit Liszt's „symphonischen Dichtungen“ in einen ganz andern Musikbezirk, wo die instrumentale Kunst von der Poesie den „Gedanken“, aber nicht mehr das Wort entnimmt; sie verarbeitet diesen Gedanken, nicht die Worte, wie der Gesang. Ueber die Berechtigung dieser Compositionsweise, die man ganz angemessen „Programm-musik“ benannt hat, kann jetzt kein Zweifel mehr walten, da ja selbst unsere klassischen Tonmeister, selbst Bach, programmatische Instrumentalwerke geschrieben haben. Ohne allen Rückhalt bekenne ich wieder, daß mich die symphonischen Dichtungen „Tasso“ und jetzt „Faust“, und „Prometheus“ im höchsten Grade künstlerisch an- und aufgeregt haben; die musikalisch-dramatische Charakteristik ist prägnant, die ganze Färbung verständig, durchsichtig; die Modulation nicht willkürlich, schrankenlos; die Instrumentation ist keineswegs „blinder

Lärm“ und bedeutungsloses Gewirr. Ein Streit darüber ist nutzlos; nicht das Wort, sondern die künstlerische That entscheidet. Wer z. B. Liszt's „Faust-Symphonie“ in den Proben (unter v. Bülow's Leitung) und Umgebung und Achtsamkeit verfolgt hat, wird den poetischen Zusammenhang überall herausböhen; er wird aber auch Herrn v. Bülow bewundern; denn er hat Liszt's completestes Werk bis in die kleinsten Nüancen in sich aufgenommen; er kennt jede Pause, jede Note und subirt die Faust ohne vorliegende Partitur ein. „Sinnloses Geklingel“, eine Symphonie ohne musikalische Logik behält kein menschliches Gedächtniß! — Franz Liszt ist und bleibt für alle Zeiten ein Künstler im großen Styl, der den Trost seiner Widerfacher verläßt. Das in allen Räumen überfüllte Auditorium nahm Liszt's Werke mit wahrem Enthusiasmus auf; er hatte bereits — wie in allen ähnlichen Fällen — das Haus verlassen, als man ihn mit Blumen überfüllten wollte.

Die „Manuscript-Works“ von Componisten der Jetztzeit, welche am dritten Festtage unter Leitung der Autoren vorgeführt wurden, machten heterogene Eindrücke. Talent zur Composition documentirt alle; der Zuhörer kam aber nur stellenweise zu einem ruhigen Kunstgenusse; Extreme des musikalischen Ausdrucks dominierten fast überall. Einen höchst wohlthuenden Eindruck machte in jeder Hinsicht ein Concertstück für Violine in Form einer Serenade componirt und vortrefflich gespielt von Dr. L. Damrosch; in gleicher Weise erfreute ein Terzett für zwei Soprane und Tenor aus: „Der Barbier von Bagdad“, komische Oper in 2 Acten, Text und Musik von Dr. Peter Cornelius. — Felix Draeseke bekundete als Instrumental- und Vocalcomponist bedeutendes Talent, doch hat ihn der Himmel nicht mit den Eigenschaften eines „Musikdirigenten“ beglückt, die H. v. Bülow in reichstem Maße besitzt.

Die Lieder von Lassen, Liszt, v. Bülow, Draeseke, kamen durch Frä. Berghaus und Genast zur vollen Geltung und fanden allseitigen Beifall; mehrere wurden da capo verlangt.

Das neue Quintett von Karl Müller wurde von H. v. Bülow und den Gebr. Müller vollendet schön ausgeführt, und fand Saß für Saß rauschenden Applaus.

Die eminenten Virtuosen-Leistungen des Herrn Taubig (welcher Liszt's zweites Pianoforte-Concert spielte) und des Hrn. L. Otto, grenzen geradezu an das Unbegreifliche.

Wer das reich geschmückte Kunstfest nicht als leibiger Parteimann besucht und sich gewöhnt hat, das Kunstschöne zu genießen und zu würdigen wie und wo er es findet, der wird auch an den gebotenen Kunstleistungen hohes Interesse genommen und die künstlerische Bedeutung des Festes erkannt haben.

Die allseitigen Huldigungen, welche Liszt zu Theil wurden, berührten auch Richard Wagner, der ganz unverbessert als Zuhörer bei dem Feste erschienen war und nicht nur die Aufführungen, sondern auch die Proben mit der gespanntesten Aufmerksamkeit frequentirte. Enthusiastisch wurde er beim Festmahl begrüßt; innig und herzlich kam er denen entgegen, die ihm früher im Leben nahe standen.

Die dritte Tonkünstler-Versammlung wird 1863 in Prag stattfinden. G. Rauenburg.

Freundenliste.

- Angelommene Fremde vom 10. bis 12. August.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Bellinghaus m. Gem. a. Glog. Hr. Dr. jur. Moriz a. Berlin. Hr. Fabrik. Gustaf a. St. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Hilbrand a. Wlodek, Lohrberger a. Hanau, Gerlein a. Aachen, Sternberg a. Bremen, Gohesrod a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Hr. Hauptm. a. D. Schreiber a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Tonelli a. Bromberg. Hr. Geh. Rath v. Schwelcher a. Hannover. Hr. Hauslehrer Fischer a. Gohesrod. Hr. Ingen. Leonhardt a. Breslau. Hr. Delon. Kamm a. Bernburg. Die Hrn. Kaufm. Witt u. Eichmann a. Berlin, Wejand a. Jelp, Schütz a. Hamburg.
- Goldener Hirs.** Hr. Schubar. Feiltschel m. Schwester a. Leipzig. Hr. Kreisrichter Buchmann a. Schmieditz. Hr. Altm. Grafenhorst m. Fam. a. Kloster-Neuborf. Die Hrn. Kaufm. Neiger u. Rohlflein a. Berlin, Weller a. Ebbau, Jakob a. Hamburg, Jakob a. Magdeburg, Sprung a. Harburg, Jungans a. Leipzig.
- Goldener Löwe.** Hr. Hofm. Hr. Probst Fiedmann a. Stöckholm. Hr. Insp. v. Ostrowski a. Erfurt. Hr. Amtm. Werner a. Starag. Hr. Fabrik. Lembach a. Aachen. Hr. Bauntennehmer Siefel a. Wemel. Die Hrn. Kaufm. Hintus a. Nordhausen, Reuter a. Hannover, Franke a. Dresden, Gollmann a. Berlin, Dimmler a. Mainz.
- Stadt Hamburg.** Hr. Major u. Bat.-Command. v. Eurofsky a. Bittenberg. Hr. Lehrer am Rgl. Gewerz-Inst. Dr. Stablschmidt a. Berlin. Hr. Gutbes. Postler a. Königsberg. Hr. Hüttenm. Hoffmann m. Frau a. Leibsch. Die Hrn. Kaufm. Raumann u. Hintus m. Frau a. Berlin, Nachow m. Frau a. Leipzig, Stern a. Frankfurt, Gabn a. Rothenburg, Ewe a. Magdeburg, Bringmann a. Königsberg, Cappel a. Sondershausen, König a. Bamern.
- Schwarzer Hirs.** Die Hrn. Kaufm. Bilg a. Sangerhausen, Heintzsch a. Leipzig. Hr. Actuar Brudens a. Berlin. Hr. Lehrer Romanus a. Delitzsch. Frä. Romanus a. Bitterfeld. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Schulze a. Steingrund in Schlesien.
- Mente's Hôtel.** Hr. Pastor Lochte a. Sangerhausen. Hr. Beamter Edding m. Gem. a. Hamburg. Hr. Justizrath Altema m. Frau a. Altem. Hr. General-Lieut. v. Herwarth m. Gem. a. Mainz. Die Hrn. Kaufm. Fränkel a. Dresden, Degner a. Leipzig, Dietrichs a. Remscheid. Frau Kaufm. Lée m. Fam. a. Bremen.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Rittergutsbes. v. Wallenbach m. Frau u. Jungfer a. Schlesien. Hr. Rent. Reibm m. Frau a. Meßlenburg. Hr. Fabrik. Winke a. Heiligenstadt. Die Hrn. Kaufm. Weber u. Wolf a. Mainz, Schulze a. Berlin, Herrmann a. Magdeburg. Hr. Berichs-Agent Pötenbauer a. Leipzig.

Metereologische Beobachtungen.

11. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,30 Bar. L.	334,86 Bar. L.	334,72 Bar. L.	334,96 Bar. L.
Dunstdruck . . .	5,23 Bar. L.	4,63 Bar. L.	5,88 Bar. L.	5,25 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeitt . . .	82 pCt.	47 pCt.	79 pCt.	69 pCt.
Luftwärme . . .	13,6 C. Rm.	19,2 C. Rm.	15,6 C. Rm.	16,1 C. Rm.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach **Leipzig**
 Ank. von **Leipzig**

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 50 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 2, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

Abg. nach **Magdeburg**
 Ank. von **Magdeburg**

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerrhusen, Wolfen, Gr. Weissandt u. Nienburg an.

Bei **Stumsdorf** wird auf dem Cours von Magdeburg nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. n. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

Abg. nach **Berlin**
 Ank. von **Berlin**

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 45 M. Nachm. 8) 11 U. 15 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenturm.

Abg. nach **Dessau**
 Ank. von **Dessau**

1) 5 Uhr Morgens, 2) 6 Uhr Abends. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 1 und 2 auch in Hohenturm.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Giltigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigepäck expedirt.

Abg. nach **Erfurt**
 Ank. von **Erfurt**

1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis **Erfurt**, die übrigen Züge bis **Eisenach** resp. **Gerstungen**, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach **Cassel**, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss a. **Frankfurt a. M.** haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von **Gotha**, **Eisenach** resp. **Gerstungen**, Nr. 9 von **Cassel**, Nr. 7 u. 11 von **Cassel u. Frankfurt a. M.** hier ein.

Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbitha Anschluss nach **Zeitz**. Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösen, Saiza, Wieselbach, Dietendorf, Fröststedt und Herleshausen nicht an, auch findet bei den-

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Giltigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigepäck expedirt.

von Halle nach	Personengeld			Schnellzüge.		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	22	16
Magdeburg	29	116	29	226	127	110
Berlin	52	314	217	6528	320	223
Wittenberg	27	116	12	6221	121	618
Dessau	121	015	6	26	2	28
Bitterfeld	1	20	6	16	23	17
Tour- u. Retour-Billets	19	13	9	22	14	10
Brehna	15	10	6	1	11	6
Landsberg	15	10	6	1	11	6
Erfurt	325	25	120	414	215	
in 1 Tage hin u. zurück	325	25	120	414	215	
Sonntags hin u. zurück	525	29	122	613	328	
Eisenach	625	319	133			
in 1 Tage hin u. zurück	98	312	46			
Sonntags hin u. zurück	98	518	46	103	614	
Cassel	1425	827	628	1521	928	
Frankfurt a. M.						

Abgehende Personenposten von Halle
 nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt tägl. 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U., nach Wettin tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 4 U. Nachm., nach Schraplau tägl. 4 U. Nachm., nach Lößelün tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Eisleben tägl. 6 U. Mrg., Salzünde 9 Q. Vorm.

Ankommende Personenposten in Halle
 von Nordhausen täglich 6 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 7 1/2 U. Morg., von Wettin tägl. 7 1/2 U. Morg., von Eisleben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Lößelün täglich 7 1/2 U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 1/2 U. Abends, von Salzünde tägl. 5 U. Nachm.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 1/2 \mathcal{G}): Bis Langenhagen (2 M.) 14 \mathcal{G} , Eisleben (4 1/2 M.) 1 \mathcal{G} 1/2 \mathcal{G} , Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 \mathcal{G} 20 \mathcal{G} , Rossla (9 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 8 1/2 \mathcal{G} , Nordhausen (12 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 25 1/2 \mathcal{G} . Cours nach Eisleben (pr. M. 6 \mathcal{G}): Bis Langenhagen (2 M.) 12 \mathcal{G} , Eisleben (4 1/2 Meile) 27 \mathcal{G} . Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 \mathcal{G}): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 \mathcal{G} , Schraplau (3 1/2 Meile) 21 \mathcal{G} . Cours nach Wettin (pr. M. 5 \mathcal{G}): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 \mathcal{G} . Cours nach Lößelün (pr. M. 5 \mathcal{G}): Bis Lößelün (2 1/2 M.) 13 1/2 \mathcal{G} . Cours nach Cönnern (pr. M. 5 \mathcal{G}): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 \mathcal{G} . Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 \mathcal{G}): Bis Langostädt (2 M.) 14 \mathcal{G} , Schafstädt (3 M.) 21 \mathcal{G} , Querfurt (4 1/2 M.) 1 \mathcal{G} 1 1/2 \mathcal{G} , Artern (7 1/2 M.) 1 \mathcal{G} 24 1/2 \mathcal{G} , Heldringen (9 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 4 1/2 \mathcal{G} , Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 8 1/2 \mathcal{G} , Kindelbriek (10 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 15 1/2 \mathcal{G} , Weissensee (11 1/2 M.) 2 \mathcal{G} 22 1/2 \mathcal{G} , Gabesee (13 1/2 M.) 3 \mathcal{G} 3 1/2 \mathcal{G} , Erfurt (16 1/2 M.) 3 \mathcal{G} 23 1/2 \mathcal{G} . Cours bis Salzünde (2 M.) 12 \mathcal{G} .

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Die hiesige Schmerstraße ist vom künftigen Dienstage, den 13. d. Mts., ab für Fuhrwerk wieder passierbar, dagegen muß von demselben Tage ab wegen des fortschreitenden Kanalbaus der untere Theil der Leipziger Straße vom Markt bis zur Ulrichskirche für Fuhrwerk gesperrt werden.
 Halle, den 9. August 1861.
 Der königliche Polizei-Director
v. Hoffe.

Konkurs-Großöffnung.

Königl. Kreisgericht zu Querfurt,
 I. Abtheilung,
 den 8. August 1861 Mittags 12 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Erbe** zu Kösteben ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Juli d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair **Donath** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. August d. J. Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Kreisrichter **Kuffer** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorfälle zur Befellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 2. September d. J. einschließend dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum gedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 2. September d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 19. September d. J. Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Hendrich, Lewin und Krüger** hier.

Eine gewandte Köchin erhält Stellung durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Nibel**, Halle.

Gasthöfe- und Restaurationsverkauf.

Rentable Gasthäuser resp. Restaurationen mit 2 bis 5000 \mathcal{R} Anzahlung habe ich Aufschlag zu verkaufen und giebt ernstlichen Kaufwilligen gern nähere Auskunft.

Jul. Günther in Grimma.

Ein Victualien- und Materialwaarengeschäft mit massivem Wohnhaus, Niederlage, Keller, Stallung, Hof und Garten, in einer hübschen Stadt an guter Lage, ist gegen 1000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen durch

A. Kudenburg, gr. Sandberg 12.

Ritter- und Landgüterverkäufe von 6000 \mathcal{R} bis zu 140.000 \mathcal{R} , in guter Lage Sachsens sind mit verhältnismäßig geringer Anzahlung käuflich zu übernehmen und ertheilt gern vellen Selbstkäufern specielle Auskunft der Forst- u. Landwirth **Jul. Günther** in Grimma.

Eine fette Kuh und ein fettes Schwein stehen zu verkaufen auf der Schule zu **Wachwitz**.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, der seine Zeit bei uns verbracht hat, sucht zu Michaelis dieses Jahres eine Stelle als Verwalter. Gefällige Offerten bittet man bei **Ed. Stückradt** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen unter Chiffre **W. W.**

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, wird zum sofortigen Antritt gesucht und hat sich zu melden bei **Hrn. Dr. Gullmann**, gr. Märkerstraße in Halle.

Verkauf eines steuerfreien Rittergutes.

Dasselbe liegt in der Provinz Sachsen in einer der fruchtbarsten Gegenden und hat eine Gesamtfläche von 1340 \mathcal{M} . Die vorherrschenden Bodenclassen sind I. und II.; lebendiges und todttes Inventar vorzüglich; die Wirtschaftsgebäude in gutem Stande, ein ziemlich ganz neues, großartiges Schloß. Verhältnisse halber soll solches sofort für 140.000 \mathcal{R} verkauft und mit 40.000 \mathcal{R} Anzahlung übergeben werden; die übrigen Kaufgelder können bei pünktlicher Zinszahlung stehen bleiben.
 Selbstkäufern wird das Nähere unter G. v. L. fr. poste rest. Leipzig mitgeteilt.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Ermäßigte Fahrpreise für die Besucher des Berliner Kraam-Marktes am 19. August d. J. am Sonntag den 18. und Montag den 19. August er. werden auf allen Stationen unserer Bahn zu allen Zügen Billets 2ter und 3ter Klasse verkauft werden, welche auch zur Rückfahrt von Berlin mit jedem Zuge, jedoch ausschließlich der Abends 7^{3/4} Uhr von Berlin abgehenden Schnellzüge, bis incl. Mittwoch den 21. d. Mts. Gültigkeit haben. Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt. Berlin, den 7. August 1861.

Die Direction.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. August 1861.

Versicherte	23,337 Pers.
Versicherungssumme	38,281,000 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	833 Pers.
Versicherungssumme	1,515,200 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	996,000 "
Ausgabe für 316 Sterbefälle	497,700 "
Verzinsliche Ausleihungen	10,240,000 "
Bankfonds	10,593,000 "
Dividende für 1861, aus 1856 stammend.	32 Proz.
Versicherungen vermittelt durch	

L. Hildenhagen in Halle.

Deutscher Phönix, Feuerversicherungsgesellschaft zu Frankfurt a/M.

Grundcapital 3,142,800 Rfl., Reserve 614,352 Rfl.

empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahren auf Gebäude, Waaren, Mobilien, Grund-Vorräthe in Scheunen, Schubern u. zu festen aber billigt gestellten Prämien.

Zur Annahme von Versicherungen und sonstiger Auskünfte halten sich bereit

die Agenten: Louis Reussner, Halle a/S.

- Albert Kuhnt, Eisleben.
- Maurermeister Franke, Trotha.
- Friedrich Wendrich, Schkenditz.
- Friedrich Schröder, Merseburg.
- Oscar Jacob, Brehna.
- Zimmermeister Ebel, Gollme.
- Gastwirth Thermann, Cönnern.
- Richard Fahr, Lauchstedt.
- F. B. Einecke, Mansfeld.
- Andreas Götte, Schraplau.
- F. A. Jungmann, Sangerhausen.
- Louis Touchy, Wettin.
- Nestor Reinecke, Wallhausen.
- Zimmermeister Crucius, Zörbig.

Ein vortheilhaftes Geschäft!

für Kaufleute oder Diebstahler passend, ist unter günstigen Bedingungen mit 2000 Rfl Anzahlung zu verkaufen. — Näheres bei Herrn F. Richter, große Klausstraße Nr. 38.

Sonsdorfer Mühleine zu Fabrikpreisen

bei Aug. Schacht (Magdeburger Straße Nr. 3).

Deute Dienstag früh gefüllte Zwiebel und neue Sendung Culmbacher Bier empfiehlt in Original- und kleineren Gebinden (abgezogen) C. J. Scharre, Hôtel Garni.

Geschäfts-Verkauf.

Ein am hiesigen Orte am Markte befindliches Pofamentir-, Kurz- und Waaren-Geschäft soll Familien-Verhältnisse halber so bald als möglich verkauft werden. Zur Ueberrahme sind 600 bis 700 Rfl erforderlich.

Näheres Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. Serbsedt, den 9. August 1861.

Frank, K. Ser. Secr.

Für ein auswärtiges Material u. Spirituosen-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gemachter Commis gesucht. Näheres Auskunft werden die Herren Fr. Hensel & Haemert ertheilen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, gebildet und musikalisch, sucht Stellung als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau. Gefällige Offerten werden unter R. M. 22 poste restante Halle erbeten.

Ein Hofmeister, unverheiratet, guten Auefien, mit der Ackerwirtschaft vollständig vertraut, wird mit dem 1. Octbr. d. J. gesucht. Gehalt 70 Rfl. Zu erfragen bei C. Pokelt & Sohn in Halle, Klausstraße Nr. 8.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.,

sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

H. Möller's allgemeines

Haus-Thierarzneibuch

für den Bürger und Landmann.

Darstellung der sowohl innerlichen als äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Bezeichnungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Sechste verbesserte und bereicherte Auflage von Dr. J. C. E. Falke, Professor in Jena. 2 Theile. 8. Preis: 1 Rfl 10 Kr.

Ein gebildetes junges Mädchen, das im Haushalt gründlich erfahren ist, sucht eine Stelle als Gesellschafterin und zur Hilfe der Hausfrau. Gefällige Offerten werden unter Lit. H. K. # 27 durch Herrn C. Schlotte in Bremen erbeten.

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei Schroedel & Simon in Halle, Löffler in Cönnern, Weise in Alesleben, Hermann in Wettin und Meißner in Bitterfeld zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. Larozo in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantiert in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklappen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sobrennen, Entzündungen, Ohnmächten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nerventödt, Unterleibs-entzündung, Durchfall, Ruhr u. bei Befolgung der Vorschriften von Dr. Larozo in Paris. Eleg. broch. Preis 6 Rfl.

Für jeden Nervenkranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

Mauersteine, hart gebrannt, sind wieder vorrätig bei Louis Kehse, Clausthor-Vorstadt Nr. 9.

Frischer Kalk

Mittwoch den 14. d. M. zu haben bei Louis Kehse, Clausthor-Vorstadt Nr. 9.

Französischen echten Weintrauben-Essig zum Einmachen der Früchte; Gewürze aller Art u. Zucker; große, mittel und kleine Korfspeunde zum Beschließen der Einmachgläser empfohlen

Kersten & Dellmann.

Von dem geruchlosen, hellen Dorsche Leberthran ist wieder eine frische Sendung eingetroffen.

Halle. Kersten & Dellmann.

Unser Lager von Englischen, Französischen und Rheinischen feinsten Jagdpulver, sowie Sprengpulver, engl. gewaltes Patentschroot u. Wosten, weiches Blei, Kupfer- oder Zündbüchsen mit Decke von Dreyse & Collenbusch, ohne Decke von Sellier & Bellot, sowie 2fache, 4fache, 6fache, 8fache und 10fache Zündbüchsen, feiner Ladepfropfen halten empfohlen

Kersten & Dellmann.

Saure Gurken in Hofstoen und kleinen Gebinden empfiehlt Louis Neußner.

Zwei kleine russische Pferde, (Doppel-Pony), fehlerfrei, 7 und 9 Jahr alt, an schweren Zug gewöhnt, verkauft preiswerth Robert Kamprath in Lauchstädt.

Im Verlage von Richard Mühlmann in Halle (Brüderstr. 4) erschien soeben:

Souchon, A. F., Pastor an d. Dreifaltigkeitstirche zu Berlin, Mehr Frucht auf dem Missionsfelde. Predigt über Ev. Joh. 15, 2 am Missionsfeste, den 7. August 1861, in der Domkirche zu Halle gehalten. gr. 8. 1 Bog, geb. 3 Rfl.

Unserm lieben Freunde Fritz Welz zu seinem 26ten Geburtstag ein 3mal domernbes Hoch!!!

T. G. M. K. W. B. H.

Am 7. d. M. ist von Seeben nach Halle 1 gold. Uhrschlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rathhausgasse Nr. 17, 1 Zr. hoch.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 187.

Halle, Dienstag den 13. August
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Sonntag d. 11. August. Nach Warschauer Berichten der „Schlesischen Zeitung“ ist auf Montag den 12. d. von der Agitationspartei eine große Feierlichkeit angeordnet worden. In der Stadt verbreitete Cirkulare enthalten die Aufforderung, die hochwichtigen Erinnerungstage der einstigen Vereinigung Polens und Lithauens in den Kirchen öffentlich zu feiern.

Von der polnischen Grenze, Sonntag d. 11. August, Nachmittags. Nach Berichten aus Warschau ist seit gestern Militair auf den öffentlichen Plätzen und in den öffentlichen Gärten aufgestellt. Kanonen sind aufgefahren. Ein vorgestern stattgehabter großer Leichenzug eines im April Verwundeten ist ruhig vorüber gegangen. — Die Annahme des Entlassungsgesuchs des Grafen Wielopolski soll Nachts eingetroffen sein.

Turin, Sonnabend d. 10. August. Nicasoli hat an die Repräsentanten der fremden Mächte eine Depesche über die Resultate der Parlamentsession gerichtet, in welcher es schließlich heißt, es sei ein einiges Italien zu Stande gekommen, obgleich ein Theil desselben noch in anderem Besitze sei. Indem Europa uns stark lobt, wird es sich von

unserem Rechte, ganz Italien zu wird unsere Aufrichtigkeit würdigen Unabhängigkeit und Freiheit bieten

London, Sonntag d. 11. August. In trockenen Berichten aus New York man einen Angriff der Separatisten Bundestruppen hatten Hampton u In Monroe waren der Marschall u von Baltimore als Gefangene eingepolono war am 27. v. M. in Neapel beobachtete ein strenges Inco Auf Antigua, einer der kleineren Erdbeben gewesen, bei welchem an

gekomen sein sollen.

Deutschland

Berlin, d. 11. Aug. Das Marineministerium hat dem Kaiserlichen Hofe 30. Juli nachstehende Kabinetts-Ordre: „Aus dem Mir von Ihnen erstatteten Bericht über freiwillige Beiträge zum Zwecke der Beschaffung gesammelt und Ihnen zur Verfügung gestellt sind. Sie, die eingehenden Beiträge anzunehmen und zu verwenden. Baden-Baden, d. 23. Juli 1861. mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss im Betrage von 103 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht das neue deutsche Handelsbuch (vom 1. Jan. 1861) in 10 Bänden. Aus Baden-Baden wird berichtet, dass der Herzog und die Herzogin von Baden die Königin mehr zurückgezogen, erste Promenade, um sich die Bewegung zu verschreiben. In letzter Zeit erschien in der Begleitung des Großherzogs von Baden und August von Württemberg, der Herzogin von Baden, der Großfürstin Helene von Rußland, der Gräfin von Saxe und Dröllin. Man spricht von einem bevorstehenden Besuche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher von Reichenthal über München, Augsburg, Stuttgart vor der Abreise des Königs nach Ostende in Baden-Baden eintreffen will. Der

Dber-Stallmeister, General v. Willisen, ist von seiner Mission nach Paris zurück. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser soll bis zum Oktober vertagt sein. Aus Berlin wird das Programm der Immediat-Kommission für die Krönungsfeierlichkeiten erwartet, da die Kommission bereits ihre Schlussfikung gehalten haben soll. Dasselbe soll in Baden-Baden noch durchgegangen und festgestellt werden. Der Großherzog von Oldenburg und die Großfürstin Helene von Rußland sind im Begriff abzureisen.

Ueber den bisherigen Verlauf des Turnfestes berichtet die „Epen. Zeitung“:

Das Programm des Turnfestes hatte für Freitag Abend eine Vorversammlung und Begrüßung der Gäste in der Walhalla angelegt. Die Mehrzahl der fremden Turner traf erst im Laufe dieses Tages und bis zum späten Abend mit den Bahngästen hier ein und die kräftigen Gestalten derselben, mit deutschen und turnerischen Abzeichen, belebten schon am Nachmittage die Straßen, während sich auch die biesige Jugend zu dem Feste rüstete. Viele Häuser waren mit preussischen und deutschen Fahnen geschmückt, auf der Strecke der Friedrichstraße zwischen den Linden und der Behrenstraße waren Gütlanden von einer nach der andern Häuserreihe gezogen. Die Walhalla selbst war von außen sehr reichlich mit Fahnen geschmückt, im Innern war das Theater zu einer Tribüne hergerichtet, auf welcher im Halbkreise die Fahnen der verschiedenen Turnvereine standen, während zu beiden Seiten darüber die deutsche und die preussische Fahne wehten. Schon um 8 Uhr war der weite Raum bis zu den obersten Galerien dicht gefüllt. Kein Raum herrschte und neben der vorherrschenden Turnerkunst war selbst der französische Turnverein und nur ein Band mit dem

meinsten Abzeichen eines jeden. Alle Dialekte Deutsche und die lebhafteste Unterhaltung zu hören. Bald öffnete die Deputation, an der Spitze der Bürgermeister der Stadt, die Vorrede der Stadtverordneten-Versammlung, die den Antritt der Turnvereine, und nahmen auf der Tribüne Platz. Vorstehende des Berliner Turnrathes, welcher die Deputation der Glosse des Festes, die brausende Versammlung schloß, den Gauen zusammengekommenen Turner den ersten Brunnentwurf „Gut Heil!“ schloß, welcher fürmliche Erwiderung die Spitze der beiden städtischen Behörden vor und sprach umlung den Dank für die Bereitwilligkeit aus, mit welcher gegengekommen und für die Liberalität, mit welcher sie es hoch auf die städtischen Behörden bezugte die Zustimmung erhob sich nun Bürgermeister Sedemann, um im Namen zu sprechen. Er dankte dem Turnrath für die Einladung erinnerte dann an die Zeit vor fünfzig Jahren, die schwere Turnen bei uns entstanden, und ging dann über auf den Turnens. An jeder Stelle solle jeder Deutsche das Gefühl durch große nationale Institutionen zu erreichen, dahin der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, die sich, während er sprach, achtungsvoll erhoben und erwiderte, um dann sofort Arndts Lied „Was ist nun zu stimmen, welches von Landen mit Begeisterung gedruckt machte, und nach dessen letzten Worten die Brausendes Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrach. Hauptstück die Versammelten im Namen vieler Redner. Das Fest Gedächtnis Jahrs, der auch ein deutscher Redner gewendete bei ununterbrochener gelinder Fortentwicklung jetzt ein nach kurzer Zeit des Bestehens habe sich die alte Hand ihm die Wurzeln unterbunden, bis 1842 von Arndts Worte alle, welches das Turnen wieder freisag. Mehrere Just in der Versammlung glänzend vertreten, er nehme aber in der Volkschule, wo es noch als Nebenläufer betrachtet leses Fest einen mächtigen Impuls geben, die städtischen Turnschulen das Turnen betreiben werden. Möge man and das Turnen nach einer Methode betreiben, auch schon Einheit zu gelangen. Heute seien die Farben Schwarz, rot der Hoffnung an der Brust des Turners, ein Zeichen in der Brust jedes deutschen Mannes sein. Die deutsche hoch! Einer der Festvorsände zeigte an, daß so eben für ein aus Jahrs Geburtstages in ganz in der Provinz Rosenlustmologe hervor wurde nun eine holländische Fahne hoch begrüßt. Dr. Kramer aus Altona nahm darauf zu erinnern, die sich auch ihrer Zusammengehörigkeit mit Deutschland bewußt seien, und brachte ein Hoch auf sie aus, worauf die Versammlung ein paar Verse von „Schleswig-Holstein Hammerwunder“ folgen ließ. Ein Redner erinnerte an die Kirch sein, denen auch ein dreimaliges Heil zugerufen wurde. Domänenrath Meyer aus Dortmund, ein alter Herr von imposanter Gestalt, mit mehreren Orden geschmückt, um die Brust das Band mit Turnerkarben, ergiff hier

